



4/09

Ost-Nationalparks | Seltener Glücksfall

Netta | Einsatz auf dem Bodensee

Dörrobst | Geschmacks-Konzentrat

Nerz | Rückkehr der Wasserwiesel

NATURSCHUTZ *heute*



SETZE LICHTZEICHEN!



ENERGIESPARLAMPEN NUTZEN UND RICHTIG ENTSORGEN.

Erfahren Sie alles über sauberes Licht, das Recycling von Energiesparlampen und die Rückgabemöglichkeiten bei Ihrer Sammelstelle unter www.lichtzeichen.de.

Eine Initiative der Lampenhersteller.





**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des NABU,**

wir feiern diese Tage 20 Jahre Mauerfall. Auch für den Naturschutz war die friedliche Revolution ein Glücksfall. In den wenigen Monaten bis zur Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 wurden viele der die wichtigsten Naturräume

Ostdeutschlands als Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturparke unter Schutz gestellt und so für kommende Generationen bewahrt – das „Tafelsilber der deutschen Einheit“, wie es Bundesumweltminister Klaus Töpfer treffend nannte.

Vor allem dem damals stellvertretenden DDR-Umweltminister Prof. Dr. Michael Succow, heute Vorsitzender des NABU-Kuratoriums, war es zu verdanken, dass auf der letzten Ministerratssitzung am 12. September 1990 insgesamt 4,5 Prozent der damaligen DDR-Landesfläche unter Naturschutz gestellt wurden. In Verbindung mit den Flächen der ehemaligen innerdeutschen Grenze zieht sich anstelle eines Eisernen Vorhangs nun ein „Grünes Band“ durch Deutschland. Etliche dieser Flächen werden vom NABU mit seiner Stiftung Nationales Naturerbe betreut.

Das nationale Grüne Band stand Pate für die faszinierende Vision eines Grünen Bandes Europa. Der Eiserner Vorhang verlief vom Eismeer bis ans Schwarze Meer und war eine verbotene Zone für die Menschen. Das Grüne Band soll nun Menschen über Grenzen hinweg verbinden und zeigen, dass ein vereintes Europa neben dem kulturellen Erbe ebenso ein gemeinsames Naturerbe hat.

Im November 1989 begann auch eine enge Zusammenarbeit von ost- und westdeutschen Naturschützern, im Westen vor allem mit dem damaligen Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV). Im Osten gründete sich im März 1990 aus den über 6500 aktiven Naturschutzbeauftragten, Naturschutz Helfern und Mitgliedern der ehemaligen Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR der „Naturschutzbund in der DDR“ mit Landesverbänden in allen ostdeutschen Ländern. Die wichtigsten Forderungen im Gründungsauftrag waren die Beseitigung der schwersten Umweltschäden, die Sicherung wertvoller Großlandschaften und die Einführung eines Verbandsklagerechtes.

Der Naturschutzbund in der DDR und der DBV vereinigten sich später gleichberechtigt zum heutigen NABU mit über 460 000 Mitgliedern und Förderern – eine im deutschen Natur- und Umweltschutz einmalige Entwicklung, auf die wir wahrlich stolz sein können!

Ihr Thomas Tennhardt
NABU-Vizepräsident
(Gründungsvorsitzender Naturschutzbund Berlin (Ost) 1990)



TITEL

8 Ein aufregende Zeit

Glück haben nur die Tüchtigen. Tüchtig waren die Naturschützer um Michael Succow in den Wendemonaten 1989/90 zweifellos. Am Ende gelang es, fünf neue Nationalparke, sechs Biosphärenreservate und drei Naturparke als „Tafelsilber“ ins vereinte Deutschland einzubringen.

12 Borkenkäfer und Touristenmassen

24.700 Hektar von Ilsenburg in Sachsen-Anhalt bis Herzberg in Niedersachsen: Der Harz ist Deutschlands einziger Ost-West-Nationalpark.

NATUR & UMWELT

6 Qualität und Leidenschaft

Fotograf Jürgen Becker im Porträt

18 Einsatz auf dem Bodensee

Das neue Beobachtungsboot „Netta“

20 Altlasten und Schmuckstücke

Naturschutz auf Ex-Truppenübungsplätzen

22 Nett, aber zahnlos

Die neue Schutzkategorie Naturmonument

44 Unterschätzte Friedhofspflanze

Herbstlicher Lebensspender Efeu

46 Wasserwiesels Rückkehr

Eine Chance für den Nerz

SERVICE

34 Pyrenäenquell oder Leitungsheimer?

Rummel ums Trinkwasser

36 Freiheit für den großen Zeh

Augen auf beim Wanderschuh-Kauf

38 Konzentrierter Geschmack

Dörrobst selbst herstellen

RUBRIKEN

- 4** | Leser
- 5** | Impressum
- 16** | NABU-Welt
- 27** | Rudi Rotbein
- 31** | Jugend
- 32** | Kleinanzeigenbörse
- 40** | Service
- 48** | Natur & Umwelt
- 50** | Bücher

Der kurze Draht zum NABU: Postanschrift: NABU, 10108 Berlin; **Hausanschrift:** Charitéstraße 3, 10117 Berlin. **Mitgliederservice:** Tel. 030-28 49 84-40 00; **Spenden:** Rena Zawal, Tel. 030-28 49 84-15 60; **Patenschaften:** Klemens Karkow, Tel. 030-28 49 84-15 74; **Erbschaften und Vermächtnisse:** Karen Pehla, Tel. 030-28 49 84-15 72. **Spendenkonto** 100 100 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00. **Mail und Web:** nabu@nabu.de, www.NABU.de.



Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.



„PROBLEMVOGEL“ SUCHT FREUNDE

Kaum hatte sich der Bestand des einst fast ausgerotteten Kormorans wieder erholt, wurden allerorts Stimmen laut, den „bösen Fischräuber“ zu dezimieren. Leider sind dem inzwischen fast alle Landesregierungen gefolgt, so dass heute in Deutschland bei einem Brutbestand von 24.000 Paaren jährlich rund 15.000 Kormorane getötet werden. Um gegenüber ausgewiesenen Kormoranfeinden auf Angler- und Fischerseite ebenso wie gegenüber der Politik ein Zeichen zu setzen, haben NABU und LBV nun die Aktion „Kormoranfreunde“ ins Leben gerufen. Im Internet kann man sich als Kormoranfreund bekennen und bei Bedarf Diskussionsbeiträge einstellen. Wer möchte, kann sich auch mit einem Anstecker als Kormoranfreund zeigen. Zu den ersten gewonnenen Kormoranfreunden gehören die Schauspielerinnen Senta Berger, der Kabarettist Gerhard Polt und Bodensee-Tatortkommissar Sebastian Bezzel. □

www.kormoranfreunde.de

PREISAUSSCHREIBEN



Mit dem NABU gewinnen

Beim Juli-Preisrätsel hatten wir nach dem gemeinsamen Namen für die Männchen der Honigbiene und anderer staatenbildender Insekten gefragt. Die richtige Lösung musste „Drohne“ lauten, was angesichts der zahlreichen Einsendungen wohl nicht allzu schwer war.

Die fünf ausgelobten Bücher „Welcher Schmetterling ist das?“ gewannen Sabine Kluge aus 04626 Schmölln, Arnold Faller aus 61184 Karben, Andreas und Heide Krzok aus 48465 Schüttorf, Undine Meckel aus 14469 Potsdam und Marieluise Pläschke aus 31789 Hameln, die „Die Vögel Europas“ gingen an Eva Müller aus 81371 München, Regine Eckenroth aus 56294 Keldung, Horst Krautter aus 72116 Mössingen, Wieland Ellbel aus 38536 Seershausen und Waltraud Nitschke aus 27721 Ritterhude. Herzlichen Glückwunsch!

Für die neue Preisausschreibenfrage suchen wir wie immer im Herbst den Namen des gerade verkündeten neuen Vogels des Jahres, in diesem Fall also für 2010. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es je fünf Mal „Der Kosmos-Waldführer“ und „Ein Heim für Gartenvögel“, beide aus dem Kosmos-Verlag. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch eine Jahresvogel-Broschüre. Einsendeschluss ist der 1. Dezember. □ (elg)



Zecken sind schon da

Betr.: „Allergien und Malaria“ (NH 3/09)

Zecken eignen sich nicht, um zu zeigen, dass durch die Klimaerwärmung Krankheiten häufiger werden oder neu bei uns Fuß fassen werden. Zecken gibt es in Deutschland überall, eine weitere Ausbreitung nach Norden hat auf uns keinen Einfluss.

Die beiden Krankheiten, die der Gemeine Holzbock auf den Menschen übertragen kann, sind in Europa sehr unterschiedlich verbreitet. In Deutschland gibt es ein klares Nord-Süd-Gefälle: In Bayern und Baden-Württemberg ist das Risiko, nach einem Zeckenbiss an Borreliose oder FSME zu erkranken, deutlich höher als im Norden. Das spricht bei oberflächlicher Betrachtung dafür, dass durch den Klimawandel auch in Norddeutschland von Zecken übertragene Krankheiten häufiger werden. Überhaupt nicht in dieses

Bild passt aber, dass auch in den baltischen Republiken, Russland und Finnland – also weit nördlich von uns – das Übertragungsrisiko höher ist als im norddeutschen Flachland.

Im Übrigen begünstigen milde Winter die Zecken nicht, denn dann sind auch die Tiere aktiv, die Zecken fressen. Das günstigste für Zecken sind schneereiche Winter mit Nachttemperaturen zwischen minus 10 und 15 Grad Celsius. Dann ruhen sie gut geschützt unter dem Schnee und wenn es im Frühjahr schnell warm wird, haben sie bald wieder optimale Bedingungen, um in der Vegetation gut gedeckt auf die Suche nach Wirtstieren zu gehen. Auch trockene, heiße Sommer bekommen den Zecken nicht, denn sie sind nur bei sehr hoher Luftfeuchte aktiv. Lange Dürreperioden werden aber voraussichtlich künftig im Sommer häufiger auftreten.

Dr. Leonhard Kasek
04315 Leipzig

Anzeigen

In Estland kann man Zwerggänse beobachten

www.tuulingu.ee

KORNIWELT Ferngläser, Spektive & mehr
Ihr Ausrüster für Ornithologie und Naturbeobachtung

Plus jede Menge Infos, Spaß und Nützliches für "Ornis" auf unserer Internetseite!

www.fernglaeser.de
Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

Unsere nächste Ausgabe erscheint als Themenheft „Vögel und Vogelschutz“ am 29. Januar. Buchungsschluss: 4. Dezember.

Komplette Mediadaten 2010 unter www.naturschutz-heute.de.



Giftige Lampen?

Betr.: „Weniger ist mehr“
(NH 2/09)

Ist es nicht so, dass die Energiesparlampen giftige Stoffe enthalten, die für die Entsorgung verbrauchter Lampen ein Problem darstellen? Und ist es nicht außerdem so, dass sie ihr Energiesparpotenzial nur dann ausschöpfen können, wenn sie nicht kurzfristig an- und ausgeschaltet werden? Das bedeutet doch, dass diese Lampen für Orte wie Treppenhäuser, Gäste-WCs, Garagen und andere, an denen Licht oft nur kurz gebraucht wird, nicht sinnvoll einzusetzen sind.


Und was ist weiterhin mit den Stellen, an denen Lampen in direkter Kopfnähe leuchten? Meines Wissens haben Energiesparlampen ein vielfach schädlicheres elektromagnetisches Feld als klassische Glühlampen.

Silke Meinhardt, 18184 Broderstorf

Antwort der Redaktion: Heutige Energiesparlampen enthalten etwa zwei Milligramm Quecksilber. Kaputte Lampen gehören deshalb nicht in den Hausmüll, sondern in den örtlichen Recyclinghof. Adressen gibt es unter www.lichtzeichen.de.

Genau wie eingeschaltete Glühlampen erzeugen auch Energiesparlampen elektrische und magnetische Felder. Die Feldstärke ist jedoch geringer als bei Haushaltsgeräten wie Bügeleisen, Handmixer oder Fön.

Viele Energiesparlampen entfalten erst nach einer bis zwei Minuten Aufheizphase ihre volle Helligkeit. Dies kann bei Lampen, die nur kurz benötigt werden, ungünstig sein. Während der Startphase haben die Lampen temperaturbedingt oft eine andere Lichtfarbe. Auf den Stromverbrauch hat kurzfristiges Ein- und Ausschalten aber kaum Einfluss.

 Weitere ausführliche Infos gibt es auf der NABU-Homepage unter dem Titel „Gerüchte um die giftige Birne“.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber:

NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

Verlag:

Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1500, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de.
Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion:

Helge May (Chefredaktion, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Britta Hennigs (brh), Annika Natus (ika), Bernd Pieper (bep), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut).

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Markus Bathen, Dr. Andreas Baumann, Stefanie Gendera (sge), Werner Girgert, Sönke Hofmann (sho), Kathrin Klinkusch (kk), Beate Schuricht und Thomas Tennhardt.
Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lechler.
Norbert-Cartoon: Mele Brink.

Anzeigen:

Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2009 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 21.

Titelfoto:

Ferdinandstein im Elbsandsteingebirge, fotografiert von René Gaens.

Art-Direktion:


Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:

Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 4/09 vom 30. Oktober 2009. Druckauflage 276.000 Stück. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände sowie von Klepper, Walbusch, Panda Versand, Atlas for Men, Personal-Shop, Art Investing Services, Oikocredit, Waschbär-Versand, Ample-Verlag und NABU-Reisen.

ISSN 0934-8883

 Online-Ausgabe: www.naturschutz-heute.de



NABU VISA Card:

Wählen Sie Ihr Tier-Motiv!



Zum Beispiel der Wolf...

„Einst war der Wolf eines der am weitesten verbreiteten Säugetierarten der Welt. Heute ist er aus vielen Regionen, so auch aus weiten Teilen Europas völlig verschwunden. Erst seit etwa 30 Jahren erholt sich der Bestand dank strengem Schutz langsam wieder.“

„Der europäische Wolf wird bis 90 cm groß und bis zu 140 cm lang. Optisch ähnelt er einem großen Haushund, ist aber hochbeiniger und die Rückenlinie verläuft gerade. Der Schwanz ist gerade und buschig. Wölfe haben kleinere Ohren, die auch innen dicht behaart sind. Das Fell europäischer Wölfe variiert zwischen gelblichgrau, über graubraun bis dunkelgrau.“



„Wölfe sind sowohl national als auch international eine geschützte Art, der wir helfen können auch in Deutschland wieder frei zu leben. Deshalb setzt sich der NABU seit Jahren für ein Netz großräumiger Schutz- und Rückzugsgebiete für den Wolf ein. Damit dieses faszinierende Wildtier auch in Deutschland wieder einen Lebensraum hat.“

Sieben verschiedene Motive zum Auswählen – gestalten Sie Ihre Kreditkarte ganz individuell.



Standardmotiv – nur 10 € Jahresgebühr

Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Von der ersten Jahresgebühr (15,- Euro bei der Wahl eines Tiermotivs) erhält der NABU 10,- Euro. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (außer Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse

Name _____

Anschrift _____

einsenden an: NABU Media.Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Fax an **0228-766 82 80**.

Für telefonische Anforderungen **0228-766 72 11**, per E-Mail Kreditkarte@NABU.de



J. Becker/Gartendesign, Peter Janke (D)

Qualität und Leidenschaft

Der Gartenfotograf **Jürgen Becker** im Porträt.

Ein Garten bietet Entspannung, Ruhe, ist manchmal ein Abenteuerspielplatz für Kinder und mitunter sogar Lieferant selbstgezogener Genüsse. Doch ein Garten kann noch mehr sein – ein Ort ästhetischen Hochgenusses, wie der Gartenfotograf Jürgen Becker immer wieder beweist.

Seit rund 20 Jahren zählt Jürgen Becker national und international zu den herausragenden Gartenfotografen. Von der raffinierten Schönheit kunstvoll angelegter Rosengärten über den kreativen Umgang mit Wasser bis hin zu anschaulichen Gestaltungsvorschlägen für den naturnahen Nutzgarten reicht die Palette des

61-Jährigen, dessen Gartenreportagen vor allem in Deutschland und den Beneluxstaaten angesiedelt sind.

Kamera statt Lehramt

Begonnen hat Becker mit einem Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie für das Lehramt an einer Malerei- und Filmklasse. Doch es kam anders: „Ich hatte einfach nicht genug Geduld und kein ausgeprägtes pädagogisches Talent“, erinnert sich Becker, der zudem noch – inspiriert durch die damals nicht seltenen Diskussionen über den Widerspruch zwischen politischem Engagement und Ästhetik – die

künstlerische Ausdrucksform wechselte: „Die Fotografie hatte für mich – und nicht nur für mich – gegenüber der Malerei einfach die größere gesellschaftliche Relevanz.“

Seine erste Fotoreportage über einen schicken Loft in der Düsseldorfer Künstlerszene hatte gleichwohl eher ästhetische als politische Bedeutung. „Das war unheimlich trendy“, erinnert sich Becker, der sich danach eine Zeitlang auf Wohnungs- und Architekturreportagen spezialisierte. Eine lukrative Wahl, denn damals war er mit diesem Thema nahezu allein auf weiter Flur. Aber auch eine sehr aufwändige Wahl, was Vorbereitung und technische Ausrüstung betraf.

Gartenwelle aus England

Eine Irlandreise brachte ihn dann auf die Idee, sein Interesse an Landschaft und Natur für den Beruf zu nutzen. Auch hier war er einer der ersten: „Damals haben sich in Deutschland kaum Fotografen mit Gärten beschäftigt, das Interesse schwappte erst später aus England und den Beneluxstaaten zu uns herüber.“ Die überschaubare Ausrüstung sowie eine größere Freiheit bei der Themenwahl und -umsetzung waren weitere Argumente für die Hinwendung zur Gartenfotografie, die Becker bis heute perfektioniert hat.

Was zeichnet ein gutes Gartenfoto aus? „Ein geeignetes Motiv, oft ein architektonisch gestalteter Garten, bei dem das verwendete Material, das Pflanzendesign, die umgebende Land-

schaft sowie das Licht ein harmonisches, stimmungsvolles Gesamtbild ergeben.“ Vor allem das Licht sei von zentraler Bedeutung und oft frühmorgens am besten, daher müssten Gartenfotografen zeitig aus den Federn. Bei der Wahl des Fotoapparates gibt sich Becker pragmatisch: „Die Zeit der analogen Schätzchen ist ohnehin vorbei.“

S. Czerny



J. Becker/Gartendesign: Piet Oudolf (NL)

2003 hat Jürgen Becker mit seinen Partnern Ralf Joest und H.-E. Volk in Hilden den „Becker Joest Volk Verlag“ gegründet. „Ich wollte mehr Einfluss auf die Gestaltung meiner Bücher haben“, begründet Becker rückwirkend den Schritt, den er bis heute nicht bereut hat. Bereits das erste Buch „Prachtvolle Nutz- und Bauerngärten“ erreichte eine hohe Aufla-

Bitte stillhalten...

Naturnahe Gärten lösen bei ihm nicht nur Freude aus. „Privat bin ich ein absoluter Freund von Naturgärten, muss aber zugeben, dass sie oft schwierig zu fotografieren sind.“ Sein Faible für architektonische Gestaltung komme bei Naturgärten oft zu kurz, man müsse sich viel mehr auf Details konzentrieren. Und Tiere? Becker lacht: „Solange sie sich nicht bewegen...“

ge, mittlerweile wurde die Themenpalette von Garten und Architektur um ein paar hochwertige Kochbücher erweitert. „Wichtig ist, dass wir unsere Qualitätsansprüche erfüllen können“ – diese Aussage steht für das Verlagsprogramm, aber mehr noch für die Gartenfotos von Jürgen Becker. □

Bernd Pieper

Mehr unter www.garden-pictures.com.

Anzeige

ARTFAUNA – VOGELWELT

einzigartig lebensechte Nachbildungen

* als Geschenk * für Lehrzwecke * zum Sammeln *

· **Buntspecht** ·
26 cm hoch
€ 79.–

· **Singdrossel** ·
23 cm hoch
€ 55.–

· **Rotkehlchen** ·
17 cm hoch
€ 42.–

· **Pirol** ·
22 cm hoch
€ 65.–

· **Wiedehopf** ·
29 cm hoch
€ 73.–

Auf die Feder genau handbemalt!

Bestellung/Info: ARTFAUNA Tierskulpturen, Hainkopfstr. 28, 65779 Kelkheim
Tel.: 06198-7955, Fax: 06198-7954, info@artfauna.de, www.artfauna.de

Lieferung gegen Rechnung
Preise zzgl. Versandkosten

Viele weitere Motive wie Haussperling, Feldsperling, Kohlmeise, Buchfink, Eisvogel, Kleiber und andere.

Hart erarbeitet

Grünes Wende-Wunder
DDR-Nationalparkprogramm.

picture-alliance/ZB/J. Butner



Glück haben nur die Tüchtigen. Tüchtig sind die Naturschützer um Michael Succow in den Wendemonaten 1989/90 zweifellos. Und Glück haben sie auch, mehr als einmal. Zum Schluss hängt es ausgerechnet an der Müllabfuhr, deren Streik lässt die letzte Sitzung des DDR-Ministerrats fast platzen. Aber nur fast, und so wird am 12. September 1990 das Nationalparkprogramm doch noch endgültig verabschiedet. Nach weniger als einem Jahr Vorarbeit sind 5.000 Quadratkilometer unter Schutz gestellt.

Als vor 20 Jahren in der DDR erst Tausende und bald Hunderttausende auf die Straße gehen, meint die geforderte Reisefreiheit nicht nur den Weg nach Westen. Zum demokratischen Wandel soll auch die Aufhebung der Grenzsicherungsgebiete und der Staatsjagden gehören. Gerade in diesen Gebieten Nationalparke oder Biosphärenreservate zu schaffen, heißt die Privilegien der Herrschenden zu brechen. „Darüber bestand ein breiter gesellschaftlicher Konsens“, betont Ulrich Meßner, 1989 Mitgründer der Bürgerinitiative Mürz-Nationalpark und heute Nationalparkleiter: „Die Euphorie war echt.“

Vergebliche Anläufe

Anläufe hat es immer wieder gegeben. Schon 1953 versucht Kurt Kretschmann – Vater der Naturschutzzeile und inzwischen verstorbener NABU-Ehrenpräsident – Nationalparke im DDR-Naturschutzgesetz zu verankern. Der Versuch scheitert ebenso wie spätere, etwa im Elbsandsteingebirge oder auf dem Darß ein solches Reservat einzurichten. So hat am Ende der Westen die Nase vorne, wo 1970 der Bayerische Wald zum ersten deutschen Nationalpark erklärt wird.

Für einen Mürz-Nationalpark „gab es sogar eine recht umfassende Analyse durch die

staatliche Territorialplanung“, erinnert sich Michael Succow. Die Oberen bedanken sich auf ihre Art für die interessanten Hinweise auf unberührte Naturschätze: „Mit Etablierung Erich Honeckers und dessen Jagdgelüsten werden alle Vorschläge letztlich zu Staatsjagdgebieten ernannt.“

Dessen ungeachtet entsteht 1978 bei einem Treffen der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) in kleinem Kreis eine Liste wertvoller Landschaften „die es verdient hätten“. Das Nationalparkprogramm „war also kein Husarenstreich“, betont Succow. „Es war über lange Jahre in den Köpfen von führenden Naturschützern. Und es gab bereits die Zweiteilung in Naturentwicklungsgebiete und in Resten erhaltene harmonische Kulturlandschaften.“

Der Königsstuhl im Nationalpark Jasmund auf Rügen.

Unten rechts: Zerklüftete Felslandschaft im Elbsandsteingebirge.

Blick auf die Mürz mit Röbel im Vordergrund.



pa/ZB/B. Wüstmeck



pa/Bildagentur Huber/R. Schmid

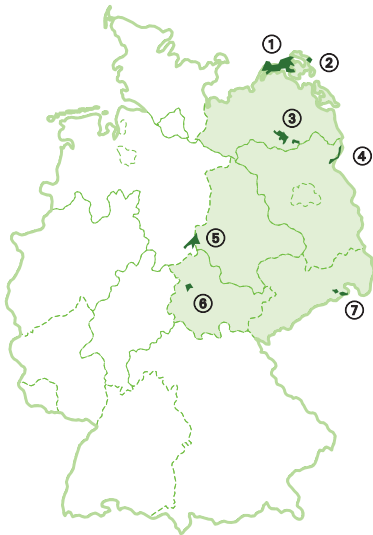
Ohnmacht und Zerfall

Ohne die friedliche Revolution 1989 jedoch wäre es wohl beim Konzept in den Köpfen geblieben. Michael Succow ist zu dieser Zeit Volkskammer-Abgeordneter der LDPD. „Ich fand mich mitten im politischen Geschehen dieser sich auflösenden DDR und habe all das live erlebt, den Abtritt von Honecker, Mielkes groteskes ‚Ich liebe Euch doch alle‘. Ich erlebte die ganze Ohnmacht, den Zerfall des Staates.“

Zu den „möglichst unbelasteten Menschen“, die der neue Regierungschef Hans Modrow versammelt, gehört auch Michael Succow. Anfang 1990 wird er stellvertretender Umweltminister, zuständig für Naturschutz und die Ökologisierung der Landnutzung. So werden rund 50 riesige, industriemäßige Tierproduktionsanlagen geschlossen, meist Schweinekombinate. „Wir haben damals bis auf eine Rindermastanlage alles anderen schließen können – vom Volk gewollt und durch den Ministerrat abgesegnet. Diese unglaubliche Güllebelastung wollte niemand mehr ertragen. Das ist heute fast vergessen.“ >



R. Gaens



- ① Vorpommersche Boddenlandschaft
- ② Jasmund
- ③ Müritz
- ④ Unteres Odertal
- ⑤ Harz
- ⑥ Hainich
- ⑦ Sächsische Schweiz

Blick auf die ganze Republik: Derzeit gibt es in Deutschland 14 Nationalparke mit einer Gesamtfläche von 960.000 Hektar (194.00 Hektar Landfläche und 768.00 Hektar Meeresfläche). Dazu kommen 16 Biosphärenreservate mit 1.874.000 Hektar, davon 667.000 Hektar Meeresfläche.

W. Rolles



Das Nationalparkprogramm

Das „Nationalparkprogramm der DDR als Baustein für ein europäisches Haus“ entstand 1989/90 in mehreren Stufen. Es enthielt zunächst fünf Nationalparke – Vorpommersche Boddenlandschaft, Jasmund auf Rügen, Müritz, Hochharz und Sächsische Schweiz –, sechs Biosphärenreservate – Südost-Rügen, Schorfheide-Chorin, Spreewald, Mittlere Elbe, Rhön und Vessertal – sowie 16 Naturparke. Von den Naturparken wurden zunächst aber nur drei beschlossen, nämlich Schaalsee, Drömling und Märkische Schweiz. Damit waren rund 500.000 Hektar oder 4,5 Prozent des DDR-Territoriums gesichert und via Einheitsvertrag in das vereinte Deutschland übernommen. Fast alle übrigen einstweilig gesicherten Naturparke wurden in den Folgejahren noch ausgewiesen, das gleiche gilt für den bereits zu DDR-Zeiten konzipierten Nationalpark Odertal. Andere Gebiete wurden erweitert oder umgewandelt. So entstand unweit des Vessertals der neue Nationalpark Hainich und die Schaalseeregion ist heute Biosphärenreservat. □

Die Nationalpark-Insel Hiddensee aus der Luft.



pa/Picture Press/S. - E. Arndt

Alle Freiheiten

Doch Succows Haupt-Augenmerk gilt dem Nationalparkprogramm. Der „erste Aufschlag“ kommt von der Bürger-Initiative Müritz-Nationalpark. Der noch aus dem alten Regime stammende Umweltminister Hans Reichelt gibt Succow grünes Licht: „Sie haben bei mir alle Freiheit, ich rede nicht dazwischen. Was Sie meinen, was gemacht werden muss, machen Sie.“

Succow lässt sich das nicht zwei Mal sagen: „Wir Naturschützer wussten ja, was wir wollten, und uns war klar, wir mussten jetzt schnell handeln.“ Zuerst einmal wird Personal benötigt. Staatliche Naturschützer gibt es nur wenige, fast alle sind Teil der Forst- und Jagdpartie. Während der wuchernde DDR-Staatsapparat überall zurückgebaut wird, stimmt der Ministerrat zu, den Naturschutz als einen „unterentwickelten Bereich“ zu stärken. Rekrutiert werden vor allem ehrenamtliche Naturkundler aus der Gesellschaft für Natur und Umwelt.

„In der Wendezeit haben diese Leute mit Herzblut und Sachverstand im wortwörtlichen Sinne Tag und Nacht gearbeitet“, betont Michael Succow. Das gilt erst recht für den kleineren Kreis im Ministerium. In der „Viererbande“ ist Leberecht Jeschke für die innerdeutsche Grenze zuständig, Hannes Knapp kümmert sich um die künftigen Nationalparke und Lutz Reichhoff um die Biosphärenreservate.

Einstweilige Sicherung

Auch als Minister Reichelt von Peter Diederich abgelöst wird, hat Succow weiter freie Hand. Unmittelbar vor der ersten freien Volkskammerwahl am 18. März steht das Programm. Mit Unterstützung von Matthias Platzeck als Minister ohne Geschäftsbereich werden 10,8 Prozent der DDR-Fläche als „Schutzgebiete gesamtstaatlicher Repräsentanz“ einstweilig gesichert.

Wenige Tage später beginnt die neue Regierung unter Lothar de Maiziere, die Beschlüsse der Modrow-Regierung reihenweise zu kippen – die Schutzgebiete jedoch werden nicht angefasst. Dafür verliert Michael Succow seine



Frühlingswald im
Nationalpark
Hainich.

Stellung. Als ihn Karl-Heinz Steinberg – der dritte Umweltminister in wenigen Monaten – zum Unterabteilungsleiter herabstufen will, nimmt Succow seinen Abschied. Doch von außen gehen die Arbeiten weiter. Auch Steinberg ist durchaus für das Nationalparkprogramm und beauftragt Succow mit einem Gutachten für den Oder-Nationalpark.

Bürokratische Mühlen

Inzwischen drängt die Zeit immer mehr. Der Zug zur deutschen Einheit nimmt täglich Fahrt auf. Mit der Währungsunion tritt am 1. Juli 1990 auch die Umweltunion in Kraft. Und damit „3.000 Seiten BRD-Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften“, so Arnulf Müller-Helmbrecht, der kurz zuvor als juristischer Berater aus dem West-Umweltministerium Klaus Töpfer an das Ost-Ministerium abgeordnet wird.

Müller-Helmbrecht soll „sich um das Nationalparkprogramm kümmern“ und erweist sich dabei als erneuter Glücksfall. Nur zwei Monate Zeit sind für die Zonierung der Reservate und Übertragung in West-Recht. An der

Müritz entwirft der Aufbaustab des Nationalparks eine eigene Schutzgebietsverordnung, um notfalls wenigstens dieses eine Reservat durchzusetzen. Damit ist eine Blaupause auch für die übrigen Gebiete entstanden, das Programm geht in letzter Minute in den Ministerat. Drei Wochen später werden die Reservate als „fortgeltendes DDR-Recht“ in den Einigungsvertrag aufgenommen. □

KÄMPFE UND VERWERFUNGEN

Naturschutz-Bilanz nach 20 Jahren.

Nein, ganz ungeteilt ist die Freude nicht. Vor zehn Jahren, mit Mathias Platzeck als Landesumweltminister, war Brandenburg deutsches Naturschutz-Musterland. Heute, mit Platzeck als Ministerpräsident, ist man etwas zurückgefallen.

„Da hat sich einiges verschoben“, meint auch Prof. Michael Succow, einer der Väter des Nationalparkprogramms und ehemaliger NABU-Vizepräsident. „Mecklenburg-Vorpommern leistet heute wohl den größten Beitrag zum Nationalen Naturerbe. Man hat das einst geschaffene Reservatsystem nicht nur erhalten. Aus dem Schaalsee wurde sogar ein Biosphärenreservat und eine Reihe Naturparke wurden ausgewiesen, zuletzt im Sommer das Peenetal.“

In Brandenburg dagegen sieht Succow an der Unteren Oder „Kämpfe und Verwerfungen, wie in keinem anderen Nationalpark im Osten Deutschlands“. Dazu komme allgemein die Ausdünnung des Personals, die eine effiziente Arbeit enorm erschwert. Die Biosphärenreservate zum Beispiel könnten nicht mehr gestaltender Motor für die Region sein.

In Sachsen-Anhalt ist in der Nachwendzeit noch einiges hinzugekommen. Neben neuen Naturparks wurde auch das Biosphärenreservat Elbtalau deutlich erweitert. Der mit Niedersachsen vereinte Nationalpark Harz dürfe trotz der Konflikte um touristische Projekte als Plus verbucht werden.

Nach Ansicht Michael Succows, der als Mitglied des Nationalkomitees „Man and Biosphere“ regelmäßig Biosphärenreservate begutachtet, gilt die Rhön in Hessen, Bayern und Thüringen als vorbildlich. Thüringen leistet sich zudem neu den Buchenwald-Nationalpark Hainich, seit Juni mit der Südharzer Karstlandschaft ein weiteres von der Unesco anerkanntes Biosphärenreservat.

Ebenfalls eine gute Entwicklung nimmt in Sachsen das neue, über die Landesgrenzen aber noch wenig bekannte Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Weniger positiv sieht es bei den Naturparks aus. Während diese sonst im Osten eine staatliche Leitung haben, lässt Sachsen diese nach altem westdeutschen Mustern von Fremdenverkehrsverbänden führen. „Das war nicht, was wir nach der Wende erreichen wollten“, meint Succow. □



Prof. Michael Succow,
einer der Väter des
Nationalparkprogramms
und ehemaliger NABU-
Vizepräsident.



Ausführliche Erinnerungen Prof. Succows an den Naturschutz zur Wendezeit einschließlich der Entstehung des Naturschutzbundes der DDR in unserer Online-Ausgabe.

Helge May



Harz-Blick von der Großen Zeterklippe Richtung Wernigerode.

ps/Bildagentur_Huber/Gratenhain

Natur ohne Grenzen

Der Harz ist Deutschlands einziger Ost-West-Nationalpark.

In der Reisegruppe kommt Unruhe auf. Während sich die Dampflok der Brockenbahn auf dem schmalen Schienenweg hinauf zur Bergkuppe schnaufend ins Zeug legt, nehmen die beiden rüstigen Rentnerpaare von ihren Fensterplätzen aus den vorbeirauschenden Fichtenwald unter die Lupe. Ein wenig aufgeräumter dürfte es schon sein, sind sich die Harz-Urlauber einig. Dass so viel totes Holz zwischen den stolz aufragenden Fichten liegen bleibt, passt nicht in ihr Bild vom deutschen Wald.

Doch die Unordnung hat System. Die abgestorbenen Bäume nicht mehr abzutransportie-

ren, ist Teil des Nationalparkkonzepts, das Parkdirektor Andreas Pusch nicht müde wird zu erläutern: „Wenn man uns sagt, ihr lasst die Flächen verwildern, ist das eher ein Kompliment.“ Denn wie in anderen deutschen Nationalparks lautet auch im Harz das Motto, die Natur sich selbst zu überlassen.

Naturraum wiedervereint

Pusch trägt die Verantwortung für Deutschlands größten Waldnationalpark, der sich auf 24.700 Hektar von Herzberg in Niedersachsen bis Ilsenburg in Sachsen-Anhalt erstreckt. Der erste länderübergreifende Nationalpark ist ein

verspätetes Kind der deutschen Wiedervereinigung, mit der auch die künstliche Trennung dieses einzigartigen Naturraumes ihr Ende fand. 2006 ist der Nationalpark Harz aus der Fusion des 16 Jahre zuvor noch von der letzten DDR-Regierung gegründeten Nationalparks „Hochharz“ mit dem 1994 eingerichteten niedersächsischen Nationalpark „Harz“ hervorgegangen.

Spätestens im Jahr 2022 soll auf 75 Prozent der Nationalparkfläche allein die Natur das Sagen haben über Aussehen und Zusammensetzung der Wälder. Zurzeit bringt es die unberührte „Naturdynamikzone“ auf einen Flächen-

anteil von 41 Prozent. Die Bergfichtenwälder in den Hochlagen des Brockens, der Hohne, des Ackers und des Bruchberges zählen dazu ebenso wie die Buchenwälder der Randlagen. Weitere 58 Prozent der Parkfläche sind als „Naturentwicklungszone“ deklariert. Dort sieht das Nationalparkkonzept lediglich kleinere Eingriffe zur Unterstützung der natürlichen Waldentwicklung vor, etwa wenn es darum geht, den Laubwaldanteil zu erhöhen.

Schwarzstorch und Sperlingskauz

Auf den ausgedehnten Höhenlagen des nördlichsten deutschen Mittelgebirges finden heute schon zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten einen weitgehend ungestörten Lebensraum.

Schwarzstorch und Sperlingskauz leben hier ebenso wie Auerhahn und Raufußkauz. Durch die dichten Wälder streifen Wildkatze und Luchs. Die Wiederansiedlung des Luchses ist erfolgreich abgeschlossen. Mehr als 40 Jungtiere wurden gezählt.

In mehr als 1.100 Metern Höhe tummeln sich auf der kargen Brockenkuppe Ringdrossel, Hausrotschwanz, Baum- und Wiesenpieper zwischen Zwergsträuchern und Bergheide. Im rauen Harzklima hat sich neben der Brocken-Anemone eine für skandinavische Breiten typische Vegetation erhalten. Und der bereits 1890 angelegte Brockengarten versammelt heute wieder rund 1.600 Hochgebirgspflanzen aus allen Teilen der Welt.

Problembaum Fichte

Wald soweit das Auge reicht bietet sich auch den jährlich rund vier Millionen Besuchern des Nationalparks. Mit einem Anteil von 80 Prozent dominieren die Fichtenbestände – ein Überbleibsel aus jener Zeit, als Bergbau und Hüttenwesen den Menschen im Harz reichlich Arbeit gaben, mit ihrem unersättlichen Holzbedarf jedoch die vorhandenen Laubwälder drastisch dezimierten. An die Stelle von Buchen und Eschen trat der „Brotbaum“ der Harzer Forstwirtschaft, die schnell wachsende Fichte. Die großflächigen Monokulturen prägen heute besonders das Bild in den mittleren Lagen.

Gerade diese standortfremden Bestände bereiten Nationalparkchef Pusch und seinen Mitarbeitern Kopfschmerzen. Die älteren Fichten sind nicht nur anfällig gegen Sturm. Geschwächt von den Auswirkungen des Klimawandels, bieten sie auch dem Borkenkäfer eine ideale Angriffsfläche. Zunehmend trockenen und heißen Sommern wie in den Jahren 2003 und 2006

haben sie nichts entgegenzusetzen. So hatte der Orkan „Kyrill“ 2007 ein leichtes Spiel. In den verwüsteten Fichtenkulturen, die er hinterließ, erledigten Borkenkäferschwärme den Rest.

Invasion des Borkenkäfers

Besonders im nördlichen Teil des Nationalparks um Bad Harzburg, Ilsenburg und Scharfenstein sind kahle Bergkuppen zu sehen. Die Nationalparkverwaltung bemüht sich, die Borkenkäfer-Invasion aufzuhalten, indem sie die befallenen Fichtenbestände beseitigt. Eine 500 Meter breite Sicherheitszone entlang der gesamten Parkgrenze soll die benachbarten Wälder vor dem Überschwappen der „Borkenkäferwelle“ schützen.

Gerodete Hänge

Einig sind sich die Kritiker auch darin, dass die Parkverwaltung die Verantwortung für das Desaster trägt. „Man hätte die befallenen Fichtenbestände gleich rausnehmen müssen“, sagt Frank Glitsch, Geschäftsführer der Tourismus GmbH Ilsenburg, mit Blick auf den Meineberg, Ilsenburgs Hausberg. Dass seine Stadt in diesem Jahr dennoch mit einem zweistelligen Plus bei den Übernachtungszahlen rechnen kann, führt der Tourismus-Manager auf die unberührten Laubwälder gleich nebenan im Ilsetal und im Eckertal zurück.

Trotz harscher Kritik hält Andreas Pusch an seiner Doppelstrategie fest. In der „Naturdynamikzone“ im Innern des Parks wird es auch



Der 1890 angelegte Brockengarten versammelt rund 1.600 Hochgebirgspflanzen aus allen Teilen der Welt.

Bei der örtlichen Bevölkerung, bei der Tourismusbranche und bei den Kommunalpolitikern hat der großflächige Waldeinschlag für Verstimmungen gesorgt und die ohnehin vorhandene Skepsis gegenüber dem Nationalpark verschärft. Sie alle eint die Angst, angesichts der gerodeten Hänge könnten auch im Ostharz künftig die Touristen ausbleiben. Schließlich verzeichnen die Nachbarn im Westen schon seit geraumer Zeit Rückgänge bei den Übernachtungen von bis zu fünf Prozent pro Jahr.

künftig keine Aktionen gegen den Borkenkäfer geben. Auf den übrigen Flächen sollen befallene Fichtenbestände wenn nötig beseitigt werden. Dort erhält eine neue Laubwaldgeneration ihre Chance.

Unterstützung bekommt Pusch von Walter Wimmer, NABU-Geschäftsführer Südostniedersachsen/Harz. Wimmer warnt vor übertriebener Panik: „Die Bergkuppen werden auch künftig nicht kahl sein.“ Er ist sich sicher, dass die Fichten die abgeholzten Flächen rasch >

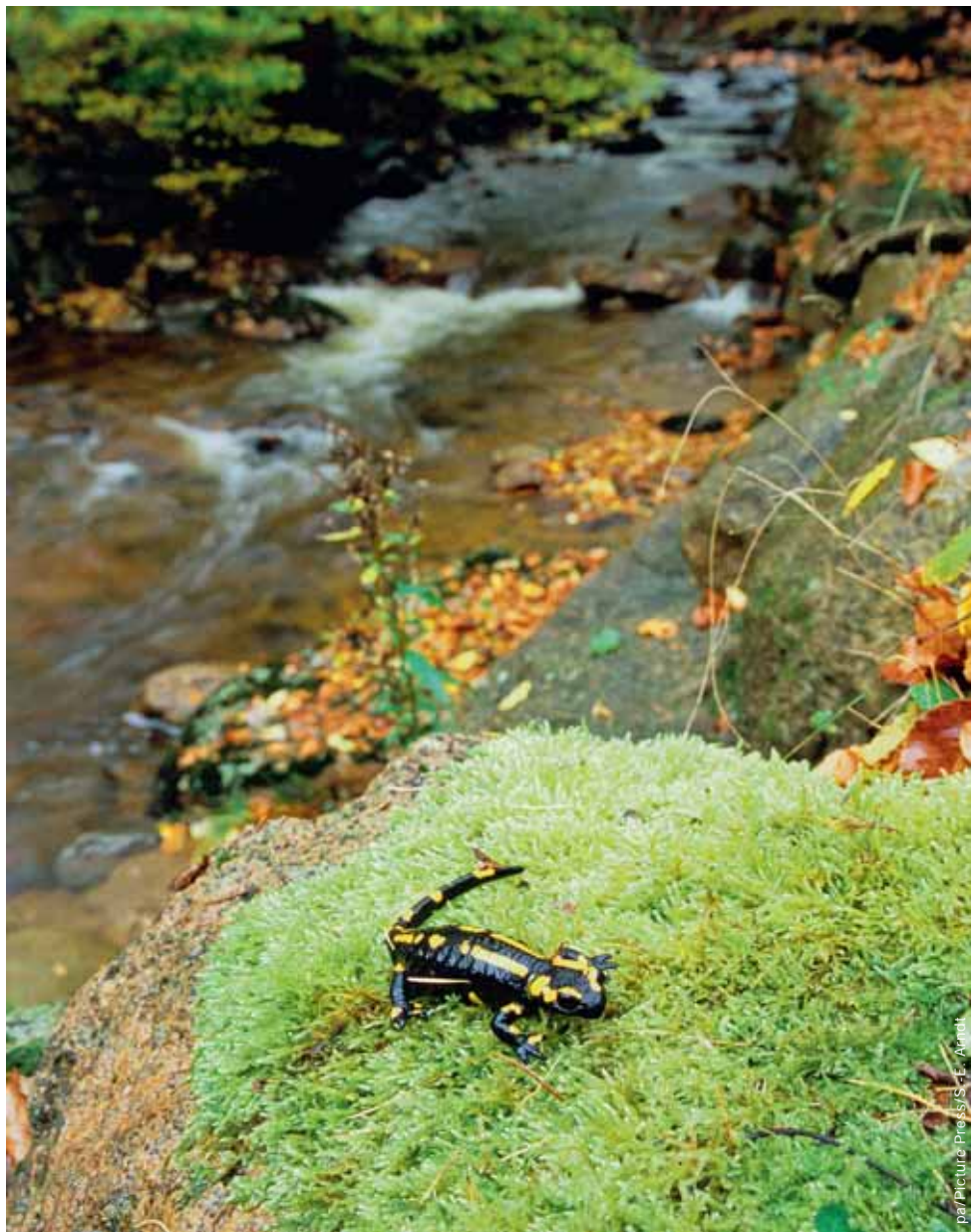
Lernen in wilder Natur

Einen spannenden Einblick in die Geschichte des Harzes bietet der NABU Niedersachsen in seinem Nationalparkhaus Sankt Andreasberg. Eine abwechslungsreich gestaltete Ausstellung entführt die Besucher in die Tier- und Pflanzenwelt sowie in die Geologie von Deutschlands nördlichem Mittelgebirge. Die Epoche des intensiven Bergbaus, dem der einst üppige Laubwald des Harzes zum Opfer fiel, wird in einer detailreichen Modelllandschaft wieder lebendig. Computeranimationen und ein Erlebniskino informieren über den Kreislauf des Naturwald-Ökosystems und die Rückkehr der Wildnis im Nationalpark.

Im Lesecafé bietet eine kleine Bibliothek Gelegenheit zum ausgiebigen Schmökern. Walter Wimmer, Leiter des Nationalparkhauses, und sein Team bieten fachkundige Führungen durch die Ausstellung sowie zahlreiche Themen-Exkursionen und Wildnis-Wanderungen durch den Nationalpark an.



Öffnungszeiten: April bis Oktober von Montag bis Freitag 10-18 Uhr, Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen 10-17 Uhr; November bis März von Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr, montags (außer feiertags) sowie am 1. Januar und 24. Dezember geschlossen. Kontakt: Tel. 0558-923074, www.nationalparkhaus-sanktandreasberg.de. □



Feuersalamander an einem Waldbach.

> zurückerobert werden, wenn man sie lässt. Das wird jedoch nicht überall der Fall sein. Wimmer sieht wie Pusch die Chance, im Schutz der noch intakten Fichtenbestände den Laubwaldanteil deutlich zu erhöhen. Mit dem „Borkenkäferpfad“ bei Ilsenburg und dem „Wald-WandelWeg“ bei Torfhaus wirbt die Parkverwaltung neuerdings bei Besuchern und Einheimischen verstärkt um Verständnis für ihr Konzept.

Schneekanonen und Mountainbikes

Für Konfliktstoff sorgt nicht nur der Borkenkäfer. Auch Tourismus und Naturschutz lassen sich mitunter nur schwer vereinbaren. Projekten wie der vom NABU scharf kritisierten Einrichtung von Schneekanonen für das Biathlonzentrum Sonnenberg durch den niedersächsischen Skiverband oder dem Ausbau des Streckennetzes für Mountainbiker stimmt Parkchef Pusch oft nur zähneknirschend zu.

Kritik hat er auch für den Ausbau des Goethe-Pfades hoch zum Brocken geerntet. Manchem

Naturschützer ist der Ansturm von jährlich 1,3 Millionen Besuchern auf dem „Zauberberg der Deutschen“ samt gastronomischer Auswüchse ein Dorn im Auge. Pusch spricht von einem „vernünftigen Miteinander“ von Naturschutz und Tourismus auf dem Brocken. Die Besucherlenkung funktioniert, und letztlich überwiegt der „Renaturierungsfortschritt“. Bis zur Wende waren im damaligen militärischen Sperrgebiet auf der Brockenkuppe fünf Hektar Bodenfläche versiegelt, heute ist es nur noch ein Hektar.

Konfliktfrei ist die Vereinigung von Naturschutz Ost und West nicht über die Bühne gegangen. Nicht nur Mitarbeiter des ehemaligen Nationalparks Hochharz, auch Naturschützer in Sachsen-Anhalt wähten sich bei der Fusion vom Westen überrollt. Eilte den Niedersachsen doch der Ruf voraus, es gehe ihnen angesichts rückläufiger Touristenzahlen in erster Linie um die Werbewirksamkeit des Brockens, mit dem bis dahin allein der Osten punkten konnte.

Streit um Waldentwicklung

Experten warnten, die Qualitätsstandards im Naturschutz Ost könnten sich auf Westniveau senken und der Wald intensiver bewirtschaftet werden. Im Unterschied zum niedersächsischen Nationalpark erfüllte der Hochharz die Kriterien der Weltnaturschutzunion bereits, die auf 75 Prozent der Fläche eine unbeeinflusste Entwicklung fordern.

2007, ein Jahr nach der Fusion, eskalierte der Streit um den Wald: Mitarbeiter aus Sachsen-Anhalt fühlten sich bei Entscheidungen der Parkverwaltung übergangen. Im Osten hielt man den großflächigen Waldeinschlag zur Käferbekämpfung nicht für vereinbar mit dem Nationalparkkonzept. Beobachter befürchten, dass Puschs Doppelstrategie, die Borkenkäfer in den Kernzonen gewähren zu lassen und in den Entwicklungszonen zu bekämpfen, nur schwer zu vermitteln ist und die Akzeptanzprobleme des Nationalparks in der Öffentlichkeit vergrößern wird. □

Werner Girgert



Das Sonnenberger Hochmoor im niedersächsischen Teil des Harzes.

Anzeige



Zukunft bewegen.

Natürlich ist Bahn fahren ein Eingriff in die Natur.
Genau genommen: Täglich Millionen Autofahrten weniger.

Unternehmenspolitik und Umweltpolitik gehen bei uns Hand in Hand. Unsere Züge entlasten Deutschlands Straßen jeden Tag um Millionen Autofahrten und um 5,9 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Unsere nachhaltigen Verkehrskonzepte sind eine Investition in die Umwelt und in die Zukunft. **Mit allem, was wir tun, verbinden wir Menschen und Märkte.**





JOCHEN FLASBARTH

Vom NABU-Chef zum UBA-Chef

Jochen Flasbarth, von 1992 bis 2003 Präsident des NABU, ist zum neuen Chef des Umweltbundesamtes (UBA) ernannt worden. Flasbarth trat die Nachfolge des krankheitsbedingt aus dem Amt geschiedenen langjährigen UBA-Präsidenten Andreas Troge (CDU) an. Das UBA ist die zentrale Umweltbehörde des Bundes. Es soll die Regierung wissenschaftlich unterstützen, Umweltdaten bereitstellen und die Öffentlichkeit informieren.

Im Februar 2003 hatte der damalige Umweltminister Jürgen Trittin (Grüne) Flasbarth als Abteilungsleiter Naturschutz und Nachhaltige Naturnutzung ins Bundesumweltministerium geholt. Für viele politische Beobachter kam die

Ernennung zum UBA-Chef noch vor den Bundestagswahlen überraschend. Nach der Demission Troges war angenommen worden, die Position des UBA-Präsidenten ginge in die parteipolitische Verhandlungsmasse der Koalitionsverhandlungen ein.

Beim NABU ist die Freude verständlicherweise groß, dass mit Jochen Flasbarth nun jemand „aus dem eigenen Stall“ das Umweltbundesamt leitet. Die Berufung noch vor den Wahlen zeigt zudem, wie sehr der ehemalige NABU-Präsident parteiübergreifend als Umweltexperte anerkannt ist. □ (elg)



pa/epa/D. Ebener

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Teilnehmer für Befragung gesucht

Sie sind NABU-Mitglied, zwischen 35 und 65 Jahren alt und leben in Niedersachsen, Brandenburg oder Berlin? Dann können Sie helfen: Zur Verbesserung der Mitgliederbindungs- und Marketingaktivitäten werden NABU-Mitglieder für eine Befragung gesucht. Dabei soll herausgefunden werden, wie Mitglieder NABU-Aktivitäten bewerten und wie diese verbessert werden können.

Die Befragungsrunde mit sechs Teilnehmern wird in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin voraussichtlich am 13. November von 10 bis 13 Uhr stattfinden. Anfahrtskosten werden übernommen. Als kleines Dankeschön für die Unterstützung gibt es eine Führung durch die Geschäftsstelle sowie freien Eintritt in das nahegelegene Museum für Naturkunde. Interessenten melden sich bitte bei Dirk Steins, Tel. 030-284984-1576, dirk.steins@nabu.de. □

Anzeige

Detail eines der prämierten Ausstellungsbilder von Javi Montes, Spanien / WILDLIFE-FOTOGRAFIEN des Jahres 2009



8. Januar 2010

TAG DER OFFENEN TÜR – der NABU lädt Sie ein!

Liebe NABU-Mitglieder,

die Bundesgeschäftsstelle in Berlin heißt Sie am Freitag den 8. Januar herzlich willkommen. Berlin ist immer eine Reise wert – nutzen Sie die Gelegenheit, lernen Sie den NABU-Präsidenten Olaf Tschimpke kennen und besichtigen Sie die Bundesgeschäftsstelle.

Zusätzlich besuchen Sie **kostenfrei** im Naturkundemuseum die berühmte Ausstellung „WILDLIFE-FOTOGRAFIEN des Jahres 2009“ („Wildlife Photographer of the Year“ des Natural History Museum London und BBC Wildlife Magazine). Die besten Wildtier- und Naturfotografien der Welt versprechen ein faszinierendes Erlebnis.

PROGRAMM

Ab 10 Uhr: Empfang in der Bundesgeschäftsstelle, Charitéstraße 3, 10117 in Berlin-Mitte

11 bis 12 Uhr: Begrüßung und Gespräche mit NABU-Präsident Olaf Tschimpke, Jörg-Andreas Krüger, Leiter Naturschutz- und Umweltpolitik, Ralf Schulte, Verbandsentwicklung/Ehrenamtsförderung und viele weitere Mitarbeiter/innen

12 bis 13 Uhr: Rundgang in der Bundesgeschäftsstelle

13 Uhr: Bustransfer zum Naturkundemuseum

Bitte melden Sie sich schriftlich bis zum **30. November** an:

NABU, Birgit Fahrenholz, 10108 Berlin
oder Birgit.Fahrenholz@NABU.de

WOLFS-LEITLINIEN

Miteinander leben lernen

Anlässlich der erfolgreichen Rückkehr des Wolfes nach Deutschland hat der NABU die weiteren Schritte zum Schutz Isegrims in einem Positionspapier zusammengefasst. Die NABU-Leitlinien fordern unter anderem, die auch die für die Pflege selten gewordenen Trockenrasen und Heiden unverzichtbare Schäferei beim Schutz ihrer Tiere besser zu unterstützen. Die Leitlinien können auf der NABU-Homepage heruntergeladen werden.

Parallel hat der NABU ein Rechtsgutachten zum Schutzstatus des Wolfs erstellen lassen. Das Bundesnaturschutzgesetz sieht bei

„Zugriffen“ Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe vor. Strafbar sind auch Vorbereitungshandlungen wie das Nachstellen, Fallen aufstellen oder das bewaffneten Durchstreifen eines Reviers mit der Absicht, einen Wolf zu erlegen. Das Gutachten der Kanzlei Caspers & Mock stellt auch klar, dass eine Einordnung des Wolfs als ganzjährig geschütztes „jagdbares Wild“ in das Jagdrecht – von Jägern immer wieder gefordert – den bisherigen nationalen wie internationalen Schutzstatus aufweichen würde. □

Wölfe durchstreifen früh morgens das Teichgebiet bei Niederspree südlich der Muskauer Heide in der sächsischen Lausitz.



J. Noack



Wahlkampf mit Hamster und Geier: Mit einer symbolischen eigenen „Liste Pro Natur“ hat sich der NABU am Bundestagswahlkampf beteiligt. Ziel war es, mit Parolen wie „Standort sichern – Abwanderung stoppen“, „Schluss mit Schönwetterpolitik beim Klimaschutz!“ oder „Gegen Ausgrenzung – für Integration“ für eine zukunftsfähige Umwelt- und Naturschutzpolitik zu werben. Bei einer Medienaktion stellten sich die Tierkandidaten Feldhamster, Laubfrosch, Gänsegeier und Wolf in Berlin der Öffentlichkeit vor. Danach präsentierten sich die Kandidaten in der gesamten Hauptstadt auf Wahlplakaten an Gebäude- und Bauzäunen, außerdem im Internet sowie auf Postkarten und Stickern. Tageweise rollten Werbefahrräder mit den Wahlkampf-Botschaften durch Berlins Bezirke.

Anzeige

Plastik wächst nicht nach – Karton schon.

Unsere Verpackungen bestehen zum größten Teil aus Karton, und der wird aus dem Holz nachhaltig bewirtschafteter Wälder gemacht. Die Energie, die wir dabei brauchen, stammt zu mindestens 70 Prozent aus dem Holz selbst – einem klimaneutralen Rohstoff. Öl dagegen wächst nicht nach, es heizt das Klima immer weiter auf. Unsere Getränkekartons haben ein optimales Öko-Design, sie sind leicht und lassen sich gut stapeln. Das heißt: wenig Kraftstoffverbrauch und

wenig CO₂. In Deutschland werden zwei Drittel aller Getränkekartons recycelt. Auch dies erspart dem Klima jedes Jahr über 50.000 Tonnen CO₂.

Das **Umweltbundesamt** empfiehlt den Kauf von ökologisch vorteilhaften Getränkekartons und Mehrwegflaschen.

Nachhaltiger geht's nicht: Holz wächst nach!



Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.

www.getrankekarton.de

Einsatz auf dem Bodensee



Ein Besuch auf der NABU-Beobachtungsstation **Netta**.

Der Blick ist spektakulär. Rund 1000 Höckerschwäne fressen sich an Armleuchteralgen satt, Schwarzhalstaucher tummeln sich auf der Wasseroberfläche, Blässhühner mit rotköpfigem Nachwuchs und Haubentaucher-Familien ziehen elegant vorbei. Bei klarem Himmel sind die Alpen in der Ferne zu sehen, nah ist das Schweizer Bodenseeufer mit der Fachwerkhaus-Idylle von Ermatingen und Gottlieben.

Auf dieses Panorama blickt Ronja Ratzbor an ihrem Arbeitsplatz am Wollmatinger Ried, dem mit 757 Hektar bedeutendsten Naturschutzgebiet am deutschen Bodenseeufer. Die Studentin verbringt eine Woche auf der schwimmenden NABU-Beobachtungsstation „Netta“. Benannt ist das motorlose Boot nach „Netta rufina“, dem wissenschaftlichen Namen der Kolbenente.

Ehrenamtliche Besatzung

Ronjas Job ist es, Vögel zu beobachten und zu zählen, Störungen durch Flugzeuge oder Motorbootfahrer aufzuzeichnen sowie Wassersportler über die im Naturreservat lebenden Pflanzen und Tiere zu informieren und ihnen zu erklären, wie sie Schäden vermeiden können. Die 22-jährige Geoökologie-Studentin ist bereits zum dritten Mal im ehrenamtlichen Einsatz für den NABU.

Eine Woche allein auf dem Boot mit hundert Spinnen und Eintagsfliegen ohne Dusche macht ihr nichts aus: „Ich bin eine Hüttenurlauberin und gern in der Natur. Darum gefällt es mir auch auf der Netta so gut.“ Doch seit

diesem Sommer gibt es mehr Komfort für die Freiwilligen-Crew auf dem Bodensee. Seit Juli ankert eine neue Beobachtungsstation vor dem

der alte Kahn hatte seinen Charme: „Der Aussichtsturm war prima. Von drinnen konnte man bei schlechtem Wetter besser Vögel beobachten.“



Schilfgebiet nahe Konstanz – die 80 Jahre alte Vorgängerin musste wegen Altersschwäche verschrottet werden.

Neubau mit Solaranlage

Himmelblau und neun Meter lang ist das neue schwimmende NABU-Domizil. An Bord befindet sich eine Solaranlage, die Strom für die Geräte sowie die Akkus des Beibootes liefert. Zwei Kojen und ein Tisch bieten Platz für den Aufenthalt unter Deck. Die Kosten von 86.000 Euro wurden über eine Spendensammlung der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg finanziert. „Die neue Netta ist geräumiger und nicht so wackelig“, freut sich Ronja. Aber auch

Im Sommer ist die Arbeit auf dem Bodensee ein bisschen wie Natururlaub. Geweckt von den Lauten der Höckerschwäne, werden Frühaufsteher von den ersten Sonnenstrahlen an Deck gelockt und mit einem weiten Blick über den noch menschenleeren See belohnt.

Rohrweihe über dem Schilf

Dann beginnt der Arbeitsalltag: Vögel beobachten und zählen. Dabei sind Fernglas und Bestimmungsbuch unverzichtbar. Eine Rohrweihe fliegt über das Schilf, ein paar Kormorane sitzen träge am Ufer. Wie viele Junge hat das Haubentaucher-Weibchen? Wie groß ist der Nachwuchs? Alle Beobachtungen werden in



Geweckt von den Lauten der Höckerschwäne, werden Frühaufsteher von den ersten Sonnenstrahlen an Deck gelockt und mit einem weiten Blick über den noch menschenleeren glitzernden See belohnt.

einem Tagebuch notiert. Das NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried verfügt dank der Freiwilligen über umfassende ornithologische Daten zur Entwicklung von Brutvogelbeständen am Bodensee seit den 60er Jahren.

Doch auch Unruhe im Wollmatinger Ried wird im „Logbuch“ dokumentiert. „10.30 Uhr: Auffliegende Enten. Schwarzmilan gesichtet. Motorboot im Naturschutzgebiet, vermutlich ein Fischer“, heißt es dann.

Infopunkt für Kanufahrer

Die schwimmende NABU-Hütte ist auch Blickfang für viele Touristen, die per Kanu oder

Schlauchboot auf dem Bodensee unterwegs sind. Bei Paddlern beliebt ist das Infomaterial zur Umgebung, gern wird eine Einladung aufs Boot angenommen. Für junge Besucher gibt es einen Lolli.

Ein Höhepunkt für die Netta-Gäste ist der Blick durch das Spektiv: Diesmal schwimmt eine Kolbenentennutter mit sieben Jungen vor die Linse. „Die Art ist typisch für den Bodensee. Noch hübscher als die braun gefiederten Weibchen sind die Männchen mit ihrem fuchsroten Kopf und scharlachroten Schnabel. Die Vögel kommen im Winter aus Spanien an den Bodensee. Inzwischen brüten hier im Ried mehrere Dutzend Paare“, erläutert Ronja. Wer viel Geduld mitbringt, kann Zwergtaucher und manchmal sogar den seltenen Purpurreiher durchs Fernglas erspähen.

Begehrter Einsatzort

Neben Kommunikationsbereitschaft erfordert der Job auch Durchsetzungsfähigkeit. Wenn an heißen

Tagen Sonnenhungrige mit ihren Motorbooten direkt am Schutzgebiet ankern, sich ins Ried treiben lassen und nah am Ufer baden, heißt es

Einsatz zeigen. Freundlich, aber bestimmt bittet Ronja sie, das Gebiet zu verlassen und verweist auf die Kennzeichnung der Bojen. Auch bei einer Jagd auf Wasservogel musste die Naturschützerin schon einschreiten. „Neulich haben ein Vater und sein Sohn einen Schwan vor sich hergejagt. Sie wussten nicht, dass der Vogel in der Mauser war und nicht wegfliegen konnte“, erzählt Ronja. Doch das seien Ausnahmen, „die Mehrheit zeigt Verständnis und Interesse“.

Der Einsatz auf der Netta ist begehrt. „Viele Aktive sind seit Jahren dabei“, freut sich Eberhard Klein, Leiter des NABU-Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried. Gut, dass mit dem neuen Flachwasser-tauglichen Boot die Chancen für einen verlängerten Einsatz bis zum Vogelzug im Herbst steigen. Für die kommende Saison auf der Netta hat sich Ronja jetzt schon vormerken lassen. □



Höckerschwäne und Kolbenenten versammeln sich im Wollmatinger Ried.

Text: Kathrin Klinkusch

Fotos: Max Granitza

Altlasten und Schmuckstücke

20 Jahre Naturschutz auf Truppenübungsplätzen.

Wo einst Panzer rollten, blühen heute Orchideen. Im Frühling tanzen Birkhähne auf ihren Balzplätzen, dort wo früher Schüsse Flächenbrände entfachten, und hier und da schillert das Schuppenkleid der Smaragdeidechse durchs Dickicht. Was wie ein Öko-Märchen klingt, ist erfreuliche Realität – wenn auch eine, die selbst Fachleuten lange Zeit unbekannt war: Auf ehemaligen Truppenübungsplätzen in Deutschland hat sich eine Artenvielfalt erhalten, die in anderen Teilen der Republik Ihresgleichen sucht.

Es ist knapp 20 Jahre her, dass diese Vielfalt entdeckt wurde, angestoßen vom heutigen Chef des Umweltbundesamtes und damaligen NABU-Präsidenten Jochen Flasbarth sowie Christian Unselt, heute Leiter der NABU-Stif-

Militarisierung des Naturschutzes?

Können Militärgelände unter solchen Bedingungen Naturparadiese sein? Eine erste Analyse, die das vom NABU initiierte Institut für Ökologie und Naturschutz (IfÖN) 1991 anfertigen ließ, antwortete mit einem klaren „Ja“. „Es hat sich gezeigt, dass es nicht nur um militärische Altlasten, sondern auch um ökologische Perlen geht“, berichtet Unselt. So wurden sogar Arten gefunden, die in Deutschland als ausgestorben galten. Der Echte Kiemenfuß, ein Kleinkrebs, wurde auf Truppenübungsplätzen wiederentdeckt – dort wo Panzerketten den Boden durchzogen hatten, und durch Bodenverdichtung kleine Tümpel schufen, die sich rasch erwärmen und immer wieder austrocknen konnten: der ideale Lebensraum für diese Tierart.

Arten haben sich gerade durch den Schießbetrieb und die Panzerfahrten so prächtig entwickeln können. Das Birkhuhn beispielsweise war besonders im Zentrum von Schießbahnen zu entdecken, wo es oft zu Bränden kam. Hier verjüngte sich die Heide immer wieder und beherbergte besonders viele Insekten – ein Paradies für das Birkhuhn.

Dauernde Bewegung

Durch die unvorhersehbare und zerstörerische Nutzung entwickelte sich eine Eigendynamik, die letztlich zum Erhalt vieler Biotope und Arten beitrug. Diese Beobachtung führte zu einem neuen Ansatz: Biotope sind demnach nicht termingerecht und parzellenscharf zu pflegen, sondern eine gewisse Planlosigkeit darf herr-



tung Nationales Naturerbe. Die Naturschützer brachten Anfang der 90er Jahre das Thema Truppenübungsplätze auf die politische Agenda: „Bis dahin war vor allem unter dem Altlasten-Gesichtspunkt diskutiert worden“, erinnert sich Unselt. Munition, die jederzeit explodieren kann, Reste chemischer Kampfstoffe und Schwermetalle lagern im Erdreich, Kerosin und andere Mineralöl-Produkte sickerten ins Grundwasser.

Angesichts des großen Artenreichtums dauerte es nicht lange, bis diskutiert wurde, ob Truppenübungsplätze vielleicht die besseren Naturschutzgebiete seien. Von einer „Militarisierung des Naturschutzes“ war sogar die Rede. Zumindest aber führten die neuen Erkenntnisse zu einem Umdenken in der Biotoppflege.

Dies beruht auf der Entdeckung, dass Flora und Fauna nicht erst aufblühten, seit sich die Armeen zurückzogen. Im Gegenteil: Manche

schen, um die so genannten Sukzessionsabläufe – also die Veränderung eines Ökosystems hin zum „ökologischen Optimum“ – in einem vielfältigen Mosaik immer wieder zu durchbrechen.

Biotoppflege darf dabei „katastrophal“ wirken, wie Unselt beschreibt. Voraussetzung sei, dass Katastrophen wie Brände nie das gesamte Schutzgebiet betreffen und damit das Nebeneinander verschiedener Entwicklungsstadien



picture-alliance/dpa/TT-Frey

sichern. Die logische Konsequenz: Naturschutzgebiete müssen groß sein. Unselbst war deshalb schon früh klar, dass die Truppenübungsplätze als letzte unzerschnittene Gebiete Mitteleuropas für den Naturschutz gesichert werden müssen.

Mit der Koalitionsvereinbarung vor vier Jahren kam es zum lang ersehnten Erfolg: Rund 125.000 Hektar ehemalige Militärgebiete, Flächen aus DDR-Volkseigentum und Berg-

Seit September weiden auf dem ehemaligen Bundeswehr-Truppenübungsplatz Schmittenhöhe bei Koblenz Koniks. Auf einer Fläche von 130 Hektar lässt der NABU ganzjährig Pferde und Taurus-Rinder grasen.

Naturschutzorganisationen bemühen sich daher, diese zu kaufen und so zu einem Teil unseres Naturerbes zu machen. So hat die NABU-Stiftung seit 2007 mit Hilfe von Spenden Teile des ehemaligen Schießplatzes in Rothenstein

rund 200 weitere Hektar ankaufen – vorausgesetzt die Spenden dafür stehen zur Verfügung.

Und was passiert auf lange Sicht mit den Biotopen auf Truppenübungsplätzen, wenn keine Panzer mehr rollen und der Mensch auch pflege-



pa/ZB/P. Pleur

Wo am Rande des ehemaligen Truppenübungsplatzes Lieberose einst Kampfstoffe lagerten, entstand nach der Sanierung eine der größten Solaranlagen Europas.

baufolgelandschaften sollen in die Obhut von Naturschutzorganisationen übertragen werden. Von im Jahr 1989 gezählten 970.000 Hektar militärisch genutzter Fläche in der Bundesrepublik befindet sich allein damit künftig etwa ein Zehntel in Naturschutzhand.

Nicht immer kostenlos

Andere Militärgebiete stehen nicht für dieses „Nationale Naturerbe“ zur Verfügung. Mehrere

erworben, um zu verhindern, dass die Nutzung geändert oder intensiviert wird.

Schafe beweidet jetzt das NABU-Gelände und zwölf Hektar mit einer besonders reichen Orchideen-Vielfalt pflegen die NABU-Aktiven per Hand. Dadurch ist nicht nur die Dichte an Orchideen größer geworden, sondern auch neue Arten sind eingewandert. Von den Erfolgen bestätigt, möchte die Stiftung zusätzlich zu den bereits erworbenen knapp 100 Hektar

risch nicht mehr eingreift? Die Landschaft wird sich verändern, wie dies auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lieberose bereits zu beobachten ist (siehe voriges Heft). Damit verschiebt sich auch das Spektrum der Arten: Manche, wie Spechte, Waldkäfer und Wölfe wandern ein, andere verschwinden. Es bleibt die Chance, so viel Lebensraum zu erhalten wie möglich und ihn seinen eigenen Regeln zu überlassen. □

Annika Natus

Nett, aber zahnlos

Die neue Schutzkategorie **Naturmonument**.

Wer erinnert sich noch: Die schwarzrote Bundesregierung hatte sich vorgenommen, die unzähligen Paragraphen und Verordnungen im deutschen Naturschutzrecht in einem einheitlichen Umweltgesetzbuch zusammenzufassen. Das ebenso ambitionierte wie überfällige Vorhaben scheiterte vor allem am Widerstand der CSU. Aus der Konkursmasse des Umweltgesetzbuches blieben einige Fragmente übrig, wie etwa die Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes. Und dort erschien von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt in Paragraph 24 auch die Kategorie „Naturmonument“ auf der Bildfläche des deutschen Naturschutzes.

Nach den Kriterien der Weltnaturschutzunion IUCN definiert Naturmonument ein Schutzgebiet, das vor allem dem Schutz kleinerer Naturareale – in der Regel bis tausend Hektar – mit einzelnen herausragenden Besonderheiten dienen soll. Diese seien wegen ihrer Seltenheit, Beispielhaftigkeit, ästhetischen Qualität oder kulturellen Bedeutung schützenswert.

„Naturmonumente sind als Fixpunkte des Naturschutzes ganz nett“, so Jörg-Andreas Krüger, Fachbereichsleiter Naturschutz und Umweltpolitik beim NABU-Bundesverband. Doch sie stellten keine tatsächliche Verbesserung für den Naturschutz in Deutschland dar.

Naturmonumente hätten eher musealen Charakter und auf einen dynamischen, prozessorientierten Naturschutz moderner Prägung nur wenig positive Auswirkungen.

Das Siebengebirge bei Bonn stand in den vergangenen Monaten im Mittelpunkt einer Diskussion um die angemessene Schutzkategorie. Der NABU Nordrhein-Westfalen kritisierte

dabei von Beginn an die Pläne zur Einrichtung eines Nationalparks, da das Gebiet den internationalen Anforderungen an diese höchste Schutzkategorie bei weitem nicht gerecht wird. Inzwischen wurde den Nationalparkplänen bei einem lokalen Bürgervotum eine klare Absage erteilt und Landesumweltminister Uhlenberg hat zugesagt, sich daran zu halten.

Hintergrund der Siebengebirgsdebatte ist neben naturschutzfachlichen Erwägungen auch, dass der traditionsreiche Verschönerungsverein für das Siebengebirge (VVS) als Träger des bisherigen Naturparks die Aufgabe nicht mehr viel länger stemmen kann. Dies um so mehr, als nun auch die Einnahmen aus der Vermietung des Sendeturms auf dem Ölberggipfel weggefallen sind. Die Überführung der Trägerschaft in Landeshände wäre Rettung aus höchster Not – nur benötigt man dafür nicht unbedingt einen Nationalpark.

Der NABU NRW würde die Ausweisung des Siebengebirges als Naturmonument ausdrücklich begrüßen, so der Landesvorsitzende Josef Tumbrinck: „Diese Maßnahme würde das Siebengebirge sowohl für die Natur als auch für die Besucher attraktiver machen und langfristig sogar Kosten für die Forstverwaltung sparen.“

Während der BUND vehement für das Grüne Band als erstes deutsches Naturmonument eingetreten war, hat jetzt die Insel Vilm – früher Urlaubsort des DDR-Ministerrats und heute Außensitz des Bundesamtes für Naturschutz – in der Ostsee südöstlich von Rügen wohl das Rennen gewonnen. Weitere Ausweisungen werden folgen, die analog zu attraktiven Leitarten als Symbole für die erhaltenswerte Natur durchaus positive Funktionen haben können. „Die wahren großen Probleme im deutschen Naturschutz werden dadurch aber nicht gelöst“, so Jörg-Andreas Krüger. □

Bernd Pieper



H. May



H. May

Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Mauersegler, Futterautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-imprägniert

- bewährt
- haltbar
- preiswert

Jean Schoch
Werkgemeinschaft
anerk. Werkstatt für behinderte
Menschen WfbM
HAUS SONNE e. V.
Brühlgasse 3,
66453 Walsheim/Saar
FON: (06843) 90 00 0
FAX: (06843) 90 00 55
email: info@haussonne.de

made by hand

NABU-Mitglied

Hochgras - Mäher

- Kreisel- oder Mulchmäher für
- Streuobstwiesen, Biotop- und
- Landschaftspflege. Für Gras,
- Gestrüpp u. Anfluggehölze.
- Oder mähen Sie etwa
- noch mit einem
- Balkenmäher?

Sparpreise heute anfragen!

VIELTZ
Qualität seit 1959

Vielitz GmbH, 28719 Bremen, Olof-Palme-Str. 4
Tel.: 0421 - 63 30 25, Fax: 0421 - 63 63 498
www.vielitz.de, E-Mail: info@vielitz.de

Lieferung frei Hof

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN 2009/10

von Biologen geführt, 4-14 Teilnehmer

- **SPANIEN** (NEU!)
Doñana & Extremadura 05.12.-13.12.
Ebrodelta & Gallocanta-See 13.12.-20.12.
- **GAMBIA / SENEGAL** (NEU) 24.01.-07.02.
Ornithologische Höhepunkte in Westafrika
- **LESBOS / Griechenland** 30.04.-09.05.
Artenreicher „Hotspot“ im Frühling!
- **SPANIEN - Extremadura** 04.05.-13.05.
- **RUMANIEN** 22.05.-31.05.
Donaudelta per Hotelschiff & Dobrugea per Bus
- **SPANIEN** 30.05.-10.06.
Ebrodelta, Steppengebiete & Pyrenäen
- **NO-POLEN** 11.04.-20.04/10.05.-19.05.
- **SLOWAKEI** 19.06.-26.06.
Naturkundl. Wanderreise im NP Mala Fatra

Außerdem noch im Programm: Bulgarien, Kuba, Costa Rica, USA, Argentinien/Chile/Bolivien u.v.m.

Reisen in die Natur
Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
Tel: 0 71 51/99 46 10, Fax: 0 71 51/99 46 11;
E-Mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
www.reisen-in-die-natur.de

Natur-Kultur-Foto-Touren

Namibia
Madagaskar
Äthiopien
Indien
Sri Lanka
Ungarn
Brasilien
Türkei

Terra unica Reisen
www.terra-unica.de
info@terra-unica.de
Tel 0202 507633

Rad-, Kanu- und Wanderreisen in Polen, Deutschland und Skandinavien

ALBATROS OUTDOOR Tel.: 03366 / 15 33 75
Natur- und AktivReisen www.albatros-outdoor.de

TONI
www.vogelglas.de

Lösungen gegen VOGELTOD an Glasfassaden

Amphibien-Schutzzaun

100 lfm Gewebefolie (schwarz, 50 cm hoch)
60 Metallstäbe (70 cm lang)
12 Fanggefäße

Set-Preis netto € 149,- (zzgl. Fracht)

Rabatte:
ab 500 lfm: 5%
ab 1000 lfm: 10%
Größere Mengen auf Anfrage.

PRONAGARD • Tel. 07946/942777 • Fax /942985 • www.pronagard.de

WUNDER DER NATUR...

...erleben, erhalten und schützen.

Informieren Sie sich über unsere Eisvogel-Brutröhre. Seit Jahrzehnten erfolgreich in der Praxis eingesetzt!

Infos zu artgerechtem Vogel- und Naturschutz finden Sie im neuen Schwegler-Katalog.

Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstraße 35
D-73614 Schorndorf
Tel 07181-9 77 45 0
Fax 07181-9 77 45 49

SCHWEGLER
www.schwegler-natur.de

Welche Kaulquappe ist das?



Der handliche und wasserdichte Amphibienführer für die Jackentasche.

Das von Friedo Berninghausen verfasste 43seitige, und mit 250 Abbildungen reich illustrierte Bestimmungsbuch erlaubt den Lesern, die heimischen Amphibien „vor Ort“, also am Gewässer oder während der Wanderzeit im Frühjahr, zu bestimmen. Vom Larven-

stadium bis zum erwachsenen Tier werden alle Erscheinungsformen berücksichtigt. Ergänzt wird die für alle Amphibienfreunde empfehlenswerte Broschüre durch wertvolle Bestimmungsschlüssel und Übersichten.

Zu beziehen über den NABU Natur Shop, Bestell-Hotline 0180-5 333 038*, Best-Nr. 09100-4, 16,80 €.

Achtung! Das Buch ist beim NABU Natur Shop zum Preis von 14,90 € auch in englischer Sprache erhältlich (Best-Nr. 09100-5).

Irabis-Team

Bruggerstr. 19
5507 Mellingen, Schweiz
Tel: +41 56 491 48 81
Fax: +41 56 491 48 82
info@irbis-team.ch
www.irbis-team.ch

In Zusammenarbeit mit BirdLife Südafrika könnten wir für Sie folgende 3 Touren anbieten.

Ornithologische Tour Südafrika mit BirdLife / 17 Tage

Wir besuchen unter der Leitung von BirdLife Südafrika die verschiedensten Habitate der südafrikanischen Vogelwelt. So den Kurisa Moya Forest, Krüger-Nationalpark, Ithala Game Reserve und den Greater St Lucia Park. Wollhalsstorch, Diardkuckuck, Natalnachtschwalbe, Kronentoko, Kronenadler, Namaspecht, Westnikator und die sehr seltenen Taitafalken werden uns auf der Tour begleiten.

oder eine

Exklusive Greifvogeltour in Südafrika / 17 Tage

Nur wenige Länder dieser Erde können mit derselben Artenvielfalt an Greifvögel und Eulen aufwarten wie Südafrika. Diese spezielle Greifvogel-Tour erkundet zwei der umfassendsten Wildgebiete, welche eine exquisite Selektion an Greifvögel bietet. Es sind dies der Kgalagadi Transfrontier Park und der Krüger Nationalpark. Ovambosperber, Gaukler, Rothals-Falken, Schlangensperber, Schrei-, Raub- und Silberadler, Kap-Sperlingskauz, Afrika-Zwergohreule, Milchuhu und die meisten Geierarten werden uns begleiten.

oder eine

Die einmalige Vogelwelt Namibias / 16 Tage

Kontrastreiche Landschaften aus Wüste, Steppe, Küste, Buschland und Gebirgen, eine sehr gute Infrastruktur und eine artenreiche Fauna und Avifauna machen Namibia zu einem der beliebtesten Reiseziele für Ornithologen. Drei spezielle Lebensräume werden wir besuchen, so die Namib Wüste, das Bushveld und das Karoogebiet. Monteirotko, Rotschnabel-Frankolin, Kardinalspecht, Maskenbulbul, Kalahari-Heckensänger, Gackeltrappe, Weissrückchen- und Kappengeier etc. werden unsere Begleiter sein. Erlebnisse, die Sie sicher nie mehr vergessen werden.

Interessiert?

Dann besuchen Sie unsere Webseite www.irbis-team.ch oder rufen Sie uns an und verlangen sie die detaillierten Unterlagen.

Wir empfehlen eine CO-Kompensation: www.myclimat.org



FLUSS-RENATURIERUNG

Grünes Licht für die Untere Havel

Der NABU startet mit dem Gewässerrandstreifenprojekt Untere Havelniederung die größte Flussrenaturierung Europas. Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) und der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) gaben im August in Have-laue den Startschuss für die Umsetzungsphase des Großprojektes.

Havel naturnah gestalten. „Dies ist eine historische Chance zur Sicherung und ökologischen Aufwertung der Region mit beispielhaftem Charakter und ein wichtiger Schritt für mehr Arten- und Gewässerschutz“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Nach Abschluss der drei Jahre währenden Planungsphase unter Beteiligung von über 120 Einrichtungen, Körperschaften, Fachbehörden und Verbänden sowie der örtlichen Bevölkerung wird die Umsetzung der Maßnahmen nun beginnen. Der Pflege- und Entwicklungsplan sieht unter anderem vor, dass 15 Altarme wieder angeschlossen, 89 Hektar Auenwälder etabliert, 17 Uferbefestigungen beseitigt und 49 Flutrinnen aktiviert werden. Zudem sollen zwei Deichabschnitte zurückgebaut und damit 500 Hektar Überflutungsgrünland zurückgewonnen werden. Durch die Renaturierung im Kerngebiet wird auch der Rest des rund 18.700 Hektar großen Projektgebietes nachhaltig beeinflusst werden. Für die Planung und die Umsetzung des Projektes sind insgesamt rund 24 Millionen Euro veranschlagt. □



pa/Picture Press/P. Wernicke

Gemeinsam mit dem Bund sowie den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt wird der NABU als Projektträger bis zum Jahr 2021 ein rund 9000 Hektar großes Kerngebiet an der Unteren



E. G. Ruse

ATOMENERGIE

Demonstriert, um richtig abzuschalten

Anfang September fand in Berlin die größte Anti-Atom-Demonstration seit über 20 Jahren statt. Mit dabei: der NABU mit zahlreichen Demonstranten, Plakaten und Fahnen. Die zentrale Botschaft der beeindruckenden Kundgebung mit rund 50.000 Teilnehmern war eindeutig: Die alten, unsicheren Atomkraftwerke gehören endlich abgeschaltet. So, wie es längst im Atomkonsens gesetzlich vereinbart ist.

Unmittelbar nach den Wahlen startete der NABU zudem eine Unterschriftenaktion gegen die von CDU/CSU und FDP geplante Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke. „Der Atomausstieg ist gesellschaftlicher Konsens“, betonte NABU-Präsident Olaf Tschimpke hierzu. „Wer die Laufzeiten der Atomkraftwerke ver-

längert, stellt sich gegen die Mehrheit der Bürger.“

„Wir fordern die Umsetzung des 2002 vereinbarten Atomausstiegs und ein umgehendes Abschalten der ältesten und unsichersten Atommeiler. Es kann nicht sein, dass die Politik einer nicht mehr zeitgemäßen Technologie wieder Leben einhaucht, um den Energiekonzernen Milliardengewinne in die Tasche zu stecken“, so Tschimpke weiter. „Schwarz-Gelb darf nicht auf eine Risikotechnologie setzen, bei der noch nicht mal die Entsorgung geklärt ist. Die künftige Bundesregierung sollte erst einmal die Sicherung des Atommüllagers Asse anpacken. Das muss selbstverständlich von den Betreibern der Atomkraftwerke finanziert werden, aus denen der Müll letztlich stammt.“ □

NORBERT



Der im April gestartete NABU-Fotowettbewerb „Sag mir, wo die Blumen sind“ geht in die letzte Runde. Das Interesse war mit mehr als 1000 Teilnehmern und 4000 Bildern überwältigend. „Die Durchsicht aller Einsendungen und die Vorauswahl für die Jury war schon ein Stück Arbeit, angesichts der vielen tollen Bilder aber auch eine große Freude“, so Thomas Hövelmann vom NABU-Bundesfachausschuss Botanik. Nachdem die Jury mit (im Bild vlnr.) WALA-Einkaufsleiter Ralf Kunert, Naturfotograf Manfred Delpho, NABU-Präsident Olaf Tschimpke und Sängerin Katja Ebstein die zehn schönsten Blumenbilder ausgewählte hatte, begann auf der NABU-Homepage die noch bis 31. Oktober laufende Gewinner-Abstimmung. □



S. Sczepanski

Anzeige

80.000 VOGELFÜHRER

Der vom NABU mit Unterstützung des Kosmos-Verlags erstellte Vogelführer für iPhone und iPod hat innerhalb von wenigen Monaten bereits 80.000 Kunden gefunden, die sich die kostenfreie Anwendung im Apple Store herunterladen. Mehrere Wochen lang lag der Vogelführer in den Top-10 der iPhone-Charts.

Durch Eingabe bestimmter Vogel-Eigenschaften wie Größe, Farben der Federn oder Form des Schnabels, erhält der Nutzer sofort eine Ergebnisliste mit den infrage kommenden Arten sowie ausführliche Steckbriefe. „Das iPhone ist eine gute Möglichkeit, fundiertes Wissen auf ansprechende Weise zu vermitteln“, betont NABU-Onlineredakteurin Annette Rosendahl. „Die iPhone-Nutzer sind laut Statistik vergleichsweise jung, also zeigen auch viele jüngere Leute Interesse an der Natur.“ □



Verschenken Sie doch mal was anderes ...



... zum Fest.

Mit einer NABU Mitgliedschaft
machen Sie Ihren Lieben *und*
der Natur eine Freude.

Infos unter:

Tel. 030.28 49 84 40 00
Service@NABU.de
www.NABU.de





NABU Natur Shop

www.NABU-Natur-Shop.de

1 Kormoran. Schwarzer Peter oder harmloser Vogel

Florian Möllers, Katja Trippel
Kormorane - Ende der 70er Jahre fast ausgestorben, heute verbreitet in ganz Europa. Beeindruckende Bilder und bestens recherchierte Fakten zu dem erfolgreichen Fischjäger.

Best.-Nr. 57252-9 24,50 €

2 Eulen 2010

Mit faszinierenden Fotos dieser scheuen Vögel. 45 x 34,5 cm, 13 Farbfotos, Foliendeckblatt

Best.-Nr. 80744-4 18,95 €

3 Fledermäuse 2010

Spektakuläre Fotos dieser bedrohten Tiere. 45 x 34,5 cm, 13 Farbfotos, Foliendeckblatt

Best.-Nr. 80745-1 18,95 €

4 Birdlife Collection

Becher aus feinem, sehr weißen Porzellan von Dunoon in exklusiver Geschenkverpackung, leicht und zugleich sehr stabil.

- Eule Best.-Nr. 03525-1 19,95 €
- Stieglitz Best.-Nr. 03525-2 19,95 €
- Buchfink Best.-Nr. 03525-3 19,95 €
- Fasan Best.-Nr. 03525-4 19,95 €
- Blaumeise Best.-Nr. 03525-5 19,95 €
- Rotkehl. Best.-Nr. 03525-6 19,95 €

5 NABU-Fernglas 8 x 21

Praktisches Taschenfernglas 8 x 21 aus Metall in schwarz/silber mit gummierter Griffzone im Nylon-Täschchen. BaK-4 Prisma, Sehfeld 131 m/1000 m, 215 g.

Best.-Nr. 07510-4 24,90 €

6 Fernglas Excursion EX 7 x 36 Birding-Serie

Erstklassiger Sehbereich, Nahfokusbereich von 2 m und eine Superlichtstärke und Schärfe, die in dieser Preisklasse Ihresgleichen suchen. Voll mehrfach-beschichtete Optik, BaK-4 Hochleistungsprismen mit PC-3°

Phasenbeschichtung, wasserdicht und beschlagfrei. Vergrößerung 7 x, Objektiv Ø 36 mm, Sehfeld 137 m/1000 m, 576 g.

Best.-Nr. 07520-2 319,00 €

Kormoran-Motiv-T-Shirts

100 % Baumwolle, Ökotex-Standard 100

7 T-Shirt, blau

Kinderrgr. 116, 128, 140, 152
Erwachsenengr. S, M, L, XL, XXL

Best.-Nr. 05680-4

19,80 € (Kindergrößen)

24,80 € (Erwachsenengrößen)

8 Tailliertes Damen-Shirt, türkis

Größen 36 (S), 38 (M), 40 (L), 42 (XL)

Best.-Nr. 05680-6 24,80 €

9 NABU Kalender Faszination Natur 2010

Wunderschöne Aufnahmen von Krauskopfpelikan, Sumpfhöhreule, Moorfrosch, Schwänenblume, Sterntaucher, Gämse, Kormoran u. a. 30 x 42 cm, 12 Monatsblätter, Titelblatt, vierfarbig

Best.-Nr. K2010 12,50 €

10 Futterhaus St. Louis

Hängendes Futterhaus für Samen, 16 x 16 x 23 cm, aus FSC-zertifiziertem Holz.

Best.-Nr. 07484-7 14,95 €

11 Energiereiche Samen Plus

Energiereiche Mischung mit geschroteten Erdnüssen, geschälten Sonnenblumenkernen, grob gemahlenem Mais, Haferflocken, Kanariensaat, Hirse. **Bitte die gewünschte Menge angeben.**

2,5 kg Best.-Nr. 07481-2 11,95 €

(1 kg = 4,78 €)

5 kg Best.-Nr. 07481-3 21,95 €

(1 kg = 4,39 €)

10 kg Best.-Nr. 07481-4 40,95 €

(1 kg = 4,10 €)

12 Energiekuchenhalter mit Vogelmotiv

Eisendraht, wetterfest und rostfrei, 20 x 16 x 1 cm.

Best.-Nr. 07468-7 3,50 €

13 Energiekuchen

Bitte die gewünschte Sorte angeben.

a) Energiekuchen Original, 500 ml

Best.-Nr. 07474-3 4,99 €

(11 = 9,98 €)

b) Energiekuchen mit Beeren, 500 ml

Best.-Nr. 07474-4 4,99 €

(11 = 9,98 €)

c) Energiekuchen mit Insekten, 500ml

Best.-Nr. 07468-2 4,99 €

(11 = 9,98 €)

Weine aus der Region Rheinhessen aus ökologischem Weinbau

14 Riesling Hochgewächs trocken

2007 - Filigran trockener Weißwein gehobener Qualität mit Aromen von Äpfeln und einem Hauch von Pfirsich.

Karton mit 6 Flaschen, Inhalt pro Flasche 0,75 l

Best.-Nr. 08030-4 49,50 €

(11 = 11,00 €)

15 St. Laurent trocken

2007 - Rotwein mit würzigen Noten von Pfeffer, Waldbeeren und einem Hauch vom Holzfass.

Karton mit 6 Flaschen, Inhalt pro Flasche 0,75 l

Best.-Nr. 08030-5 44,40 €

(11 = 9,87 €)

16 Holunder Secco trocken

Feiner, trockener Secco aus frischen Holunderblüten und Wein mit pikant-kohlensäure.

Karton mit 6 Flaschen, Inhalt pro Flasche 0,75 l

Best.-Nr. 08030-6 49,80 €

(11 = 11,07 €)



Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden oder anrufen.

☎ **Bestell-Hotline 0180-5 333 038***,
* 0,14 €/min aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend.

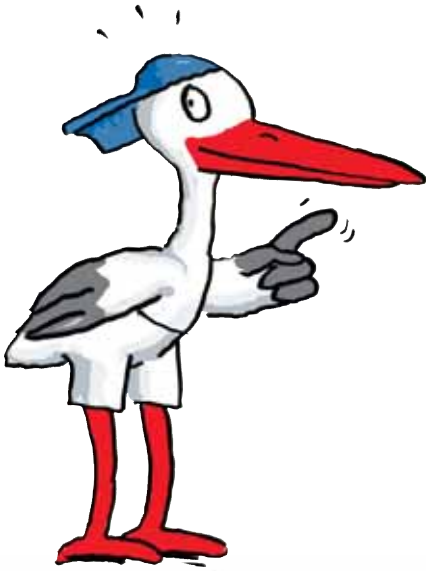
Fax 0511-123 83-14. info@nabu-natur-shop.de.
NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover.
www.NABU-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Rückgaberecht. **Unfreie Rücksendungen werden nicht angenommen. Bitte rufen Sie uns vor der Rücksendung an.**

Bitte senden Sie mir Ihren kostenlosen Katalog zu.

Absender: _____

Telefon: _____




Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Wildwuchs erlaubt

Hier kann es sich der Hirschkäfer im Totholz noch gemütlich machen, und das Waldveilchen muss nicht fürchten gepflückt zu werden. Denn beide leben im Bayerischen Wald, einem Nationalpark. Ein Nationalpark ist ein Gebiet, in dem die Natur machen darf, was sie will. Wir Menschen allerdings nicht. Für uns gibt es Regeln. So dürfen wir zum Beispiel keine Wohnhäuser und Straßen im Nationalpark bauen, in seinen Seen dürfen wir nicht baden und wenn wir im Nationalpark spazieren gehen, müssen wir auf den Wegen bleiben. Auch Blumen pflücken ist strengstens verboten.

Die Nationalpark-Ranger achten darauf, dass sich alle Besucher an die Regeln halten. Sie helfen ihnen aber auch, seltene Tier- und Pflanzenarten zu finden. Im Bayerischen Wald zum Beispiel die 500jährige Tanne oder den Hirschkäfer, der sein Zuhause in einer umgestürzten Buche eingerichtet hat. Da Totholz in einem Nationalpark in der Regel nicht weg-

geräumt wird, kann der Hirschkäfer hier so lange bleiben, bis der Baum von den großen und kleinen Helfern des Waldes zersetzt ist. Erst dann muss er sich auf die Suche nach einem neuen Plätzchen machen. □



i In Deutschland gibt es 14 Nationalparks. Der älteste von ihnen ist der Nationalpark Bayerischer Wald. Er feiert 2010 seinen 40sten Geburtstag. Der größte Nationalpark ist das Wattenmeer, der kleinste der Nationalpark Jasmund. Weltweit gibt es über 2.000 Nationalparks.





Überlebenstricks für die Wildnis

Du willst mit ein paar Freunden einen Tag draußen in der Wildnis verbringen. Das hört sich gut an, aber bist du wirklich gut vorbereitet? Wir verraten dir ein paar wichtige Überlebenstricks!

Die Ausrüstung

Ein Tag kann lang sein. Du wirst irgendwann Hunger und Durst bekommen, und es kann immer etwas Unerwartetes passieren. Daher solltest du unbedingt ein paar Dinge in deinen Rucksack packen, bevor du losstiefelst, und zwar

- einen **Kompass**,
- ein **Taschenmesser**,
- eine **Tüte für deinen Müll**,
- **Zitronenöl** gegen Mücken,
- im Sommer **Sonnencreme** und einen **Hut**,
- **Verbandszeug**,
- eine **Lupe** und ein **Fernglas**, wenn du Tiere beobachten möchtest,
- ein **Bestimmungsbuch**
- und natürlich etwas **zu trinken** und **zu essen**.

Das Wetter

Es kann immer sein, dass plötzlich ein Gewitter heranzieht. Wenn du wissen willst, wie viele Kilometer das Gewitter noch von dir entfernt ist, dann zähle die Sekunden zwischen Blitz und Donner und teile diese Zahl durch drei.

Am besten suchst dir dann einen Unterschlupf. Wenn du keinen findest, dann breite ein paar Kleider oder eine Decke im nächstbesten Graben aus und leg dich flach auf den Bauch. Stelle dich auf keinen Fall unter einen Baum.



REGELN

Wenn du in der Natur unterwegs bist, musst du dich an ein paar Regeln halten.

- 1 Lass keinen Müll im Wald liegen, sondern sammle ihn in deiner Tüte. In der erstbesten Mülltonne kannst du deinen Abfall dann entsorgen.
- 2 Auch wenn es viel Spaß macht: Im Nationalpark – wie auch sonst in der freien Natur außerhalb von Grillplätzen – ist Feuermachen strengstens verboten.
- 3 Versuch möglichst leise zu sein, dann wirst du auch mehr Tiere beobachten können.
- 4 Trample nicht auf Blumen herum und brich keine Äste von Bäumen ab.

Orientierung in der Natur

Du hast keinen Kompass? Kein Problem, es gibt auch andere Möglichkeiten, sich in der Natur zu orientieren.

→ Die Uhr als Kompass: Wenn du eine Uhr mit Zeigern hast, kannst du sie wunderbar als Kompass nutzen. Stell die Uhr auf Winterzeit ein. Halte die Uhr waagrecht und richte nun den Stundenzeiger auf die Sonne. Süden liegt zwischen zwölf Uhr und dem Stundenzeiger.

→ Die Natur als Kompass: Wenn du weder einen Kompass noch eine Uhr hast, kannst du auch die Natur als Kompass nutzen. So sind Ameisenhaufen zum Beispiel nach Süden ausgerichtet und Moos ist grüner und dichter, wenn es nach Süden wächst.



Tierspuren



Wildschweinspur

Fraßspur
der Maus

Wenn du ganz genau guckst, kannst du im Wald viele Tier- und Fraßspuren finden.

Hasenspur

Fuchsspur

Eichhörnchenspur



Zecken

Im Wald sind jede Menge kleiner Spinnentiere unterwegs, unter anderem die Zecke. Sie ernährt sich von Blut, auch von unserem. Sie lauert in hohem Gras und im Gebüsch. Da Zecken Krankheiten übertragen können, solltest du nach deinem Ausflug in die Wildnis deinen Körper nach Zecken absuchen.

Wenn dich eine Zecke erwischt hat, dann solltest du sie schnell mit einer Zeckenzange oder einer Pinzette entfernen. Dabei ist es wichtig, dass die Zecke nicht gequetscht wird, sonst gibt sie Krankheitserreger in die Wunde ab. Packe die Zecke möglichst dicht über der Haut und ziehe sie dann vorsichtig heraus. Übrigens: Du kannst Zecken gut von Insekten unterscheiden, da sie wie alle Spinnentiere acht Beine haben und Insekten nur sechs. □

TEST

Könntest du in der Wildnis überleben?

A) Stell dir vor, du bist ganz alleine in einem Urwald. Wie würdest du dich verhalten?

- Ich setze mich auf einen Baumstumpf und weine. Irgendjemand wird mich schon retten.
- Ich bleibe ruhig und erkunde erstmal die Umgebung.

B) Ein Gewitter zieht heran.

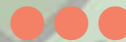
Was machst du?

- Ich stelle mich schnell unter einen Baum.
- Ich will ja schließlich nicht nass werden.
- Ich suche nach einer Kuhle und lege mich bäuchlings auf meine ausgebreitete Jacke.

C) Es steht plötzlich ein Wildschwein mit seinen Frischlingen vor dir. Wie reagierst du?

- Die Frischlinge sind so süß. Ich gehe auf sie zu und versuche sie zu streicheln.
- Ich verhalte mich ruhig und gehe langsam in die entgegengesetzte Richtung.

DIE AUSWERTUNG



Du bist ein geborener Abenteurer! In der Wildnis würdest du keine Probleme haben, zu überleben.



Aus dir kann noch ein Überlebenskünstler werden. Dir fehlen nur die Erfahrungen.



Nicht schlecht, aber du gehörst doch eher in eine Großstadt.



Oh, oh. In der Wildnis hättest du es echt schwer!

Mehr Überlebenstipps findest du auf www.najuversum.de.

Ihr gärtner, die NAJU erntet



U. Baldus

des *Deutschen Imkerbunds* und des *Vereins Mellifera* hilft euch dabei. Ziel ist, Jugendliche und Kinder für die Honigbienenhaltung zu begeistern, sie auszubilden und miteinander zu vernetzen.

Und das ist nicht alles. Im nächsten Jahr sollen alle NAJU-Landesverbände mit zwei „Imker-Starterkits“ ausgestattet werden. Diese beinhalten eine Grundausrüstung eines Imkers wie einen Smoker, Handschuhe, Rahmen und Bücher. Die Nachfrage von NAJU-Gruppen nach den Imker-Starterkits ist bereits groß, obwohl sie noch gepackt werden müssen.

Du bist in einer Kindergruppe aktiv und ihr wünscht euch nichts mehr, als einmal selber zu imkern? Kein Problem! Das neue Projekt „**Be(e) in contact**“ der NAJU,



Preisrätsel

Es haben sich ein paar Wanderblumen aus dem Alnatura Kinder-Garten-Buch auf unserer Seite verirrt. Findest du heraus, wie viele? Schreibe deine Antwort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 30. November an die **NAJU, Rudi Rotbein, Charitéstraße 3, 10117 Berlin**, oder schreib eine Mail an meike.lechler@nabu.de. Aus allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Kinder-Garten-Bücher „Überall wächst was“.



A. Ganther

Das Kinder-Garten-Buch

Die Bio-Supermarktkette Alnatura hilft der NAJU mit einer Spendenaktion, um das nötige Kleingeld für die Grundausrüstung zusammen zu bekommen. Für jedes verkaufte Kinder-Garten-Buch überweist Alnatura fünf Euro für die Imker-Starterkits. Bitte unterstützt uns!



Was sind Möhrentrolle? Brüllt ein Blattlauslöwe? Und wie baut man ein Krötenterrarium? Diese Fragen und noch viele mehr beantwortet der Kinderbuchautor und Gärtner Ralf Lilienthal im Kinder-Garten-Buch, das Alnatura zum 25. Firmengeburtstag herausgibt. Das Handbuch zeigt, wie man ganz einfach und an jedem Ort einen Bio-Garten anlegen kann: draußen im Gemüsebeet, im Balkonkasten, auf dem Fensterbrett, aber auch im Blumentopf in der Zimmerecke. Ein Gartenkalender, die kreativen Ideen und Experimente sowie viele schöne Zeichnungen und kindgerechte Texte machen Lust, kleine und große Gartenträume zu verwirklichen.

Ab November ist das Gartenbuch zum Selbstkostenpreis von 25 Euro über den Shop der NAJU unter www.naju.de erhältlich. Fünf Euro davon fließen in das NAJU-Projekt „Be(e) in contact“. □



Tschüss, Euer Rudi Rotbein!



WILDES LAND DEUTSCHLAND Preise für jedes Level

Für jede durchgeführte Aktion zu Gunsten von Mutter Natur werden Punkte im Gruppenspiel der NAJU-Kampagne „Wi.L.D.-Wildes Land Deutschland“ vergeben. So lohnt es sich, auch als kleine Gruppe bei der Kampagne einzusteigen. Ihr setzt eine Aktion um und stellt diese mit Bild- und Textmaterial auf eurem Gruppenprofil online. Bis August 2010 habt ihr Zeit, auf eurem Konto so viele Punkte wie möglich anzuhäufen.

Was bringen euch die Punkte? Je mehr ihr zusammenbekommt, desto höher steigt ihr im Level auf. Insgesamt gibt es davon sechs, vom Larvenstadium zum Wi.L.D.-Vollprofi. Es winken tolle Bücher von

National Geographic Deutschland, Spektrum der Wissenschaften, dem blv-Verlag und vieles mehr. Der Hauptpreis sowie die Preise für das letzte Level kommen vom Outdoorausrüster Globetrotter in Berlin. Mitmachen lohnt sich diesmal für alle, nicht nur für die Hauptgewinner!

Mehr Infos zur Kampagne und zum Levelsystem findet ihr unter www.wild-will-dich.de.

Wir danken hiermit allen Preisponsoren für ihre freundliche Unterstützung! Diese Kampagne wird gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. □



MITMACHEN UND GEWINNEN Klimabotschafter werden

Die Klimaschutzverhandlungen in Kopenhagen entscheiden über die Zukunft unseres Weltklimas und unseres Planeten. Zeige der Welt, wie wichtig dir der Klimaschutz ist und schicke deine Forderungen an die Politiker und Politikerinnen nach Kopenhagen!

Schreibe deine Ideen zum Klimaschutz kurz und knackig auf ein großes Plakat. Fotografiere dich mit deiner Botschaft und schicke das Foto als JPG an meike.lechler@naju.de. Alle Botschaften werden auf ein riesiges Transparent gedruckt und von der NAJU in Kopenhagen öffentlichkeitswirksam präsentiert. Unter allen Einsendungen verlosen die NAJU und Fit-z drei Fit-z-Einkaufsgutscheine zu je 100 Euro. Einsendeschluss ist der 20. November. □



pa/OKAPIA KG/J. De Meester

HASELMAUS-KARTIERUNG Auf zur Nussjagd!

Wo genau es noch Haselmäuse gibt und wie viele es sind, ist nicht einmal ungefähr bekannt. Vor einigen Jahren kam man deshalb in Großbritannien auf die Idee, Haselmäuse nicht direkt, sondern indirekt aufzuspüren. Wie der Name schon sagt, ist die Haselmaus ein Nussliebhaber und beim Benagen der Nüsse hinterlässt sie charakteristische Spuren.

Bei der „Nussjagd“ werden möglichst viele benagte Haselnüsse gesammelt und zusammen mit den Fundortdaten ausgewertet.

der Jugendlichen gefördert werden, denn Klimawandel macht nicht an einer Landesgrenze halt.

Und dabei soll es nicht bleiben, denn es geht konkret an die Umsetzung: Die Teilnehmer entwickeln gemeinsam Projekte gegen den Klimawandel, sowie eine öffentlichkeitswirksame Aktion, mit der sie in Kopenhagen am „Global Day of Action“ auf die Probleme und möglichen Lösungen aufmerksam machen wollen. Die NAJU ist also mit dabei, wenn Geschichte geschrieben wird, und die Teilnehmer unserer Schulung schreiben sie fortan durch ihr Engagement mit.

Weitere Informationen: www.naju.de.
Kontakt: Caren Herbstritt, NAJU-Referentin Internationales, Caren.Herbstritt@NAJU.de. □



pa/empics/D. Hübner

Naturverbundene Sie, 60 J., NR, möchte die schönen Dinge des Lebens wie Wandern – Reisen u. auch Kultur etc. zu zweit genießen. Wohne im Raum Freiburg, bin ungebunden u. freue mich über einen Anruf: 07681-8645.

Ferien Inland

Ferienhaus auf **Fehmarn**, 500 m bis NSG Wallnau, 800 m bis Strand, 120 qm, Wo-Zi, Esszi, 2 Schlafzi, Vollbad, Hochstuhl, Gitterbett, gr. Garten, Grill, Strandkorb. Tel. 040-6470849, www.ferienhauspuettsee.de.

Ostholstein. Schwed. Ferienhaus, 60 qm, ruhige Lage auf Pferdehof, 4-6 Pers. Traumh. Ausblick unmittelbar am Vogelschutzgebiet. Hunde/Pferde willkommen. Tel. 04556-989507, www.pferdehof-hand.de.

Silberreier, Seeadler, Kraniche u. mehr: Natur pur im Landkr. Lüchow-Dannenberg/Nieders. 10-Betten-Pension (100 m bis zum Elbdeich). Gemütl. Zi. mit allem Komfort (Balkon), direkt am Elberadweg. Für Ornithologen, Radf., Wanderer usw. Infos: www.sonnenhof-elbe.de oder **Mappe anf. ÜN/Frühst. p. Pers im DZ ab 25 €**. Winterpartys ab 1.11. (Kranichzug) p. Pers. DZ 20 € inkl. Frühstück., **Hotelgarni Sonnenhof, Achter Höfe 5, 29472 Damnatz/Elbe, Tel./Fax. 05865-1575**.

Baden, Angeln & mehr: neue FeWos im **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** & Nat.-Park Unteres Odertal. Seeblick, eigener Bootsteg. 35-60 €. Fam. Aldinger. Tel. 03331-21256. www.urlaub-uckermark.de.

Harz/Bad Grund: gemütl. Kultur-FH m. Garten, herrl. Natur, walddah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bäd., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25 €/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. 4896074 AB.

Herbst/Winter am **Saaler Bodden/NVP**, Kranichflüge! 2 FeWos frei! Hunde willkommen! Tel. 0234-387567 ab 17 Uhr.

Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Wunderschöne, liebevoll eingerichtete FeWo für 2-4 Pers. (max. 6), Wandern, Radfahren, Nähe Gr. Lautertal, www.haus-im-gaessle.de, Tel. 07387-984071.

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06593-901593.

Biosphärenreservat Schaalsee – absolut traumhaft gelegenes Fachwerkhäus mit Zimmern, FeWo, Café, Garten, auch Seminarhaus, einzigartige Flora und Fauna, gerne mit Hund. www.forsthof-kneese.de, Tel. 038876-31376.

Ostsee – 150 m – nahe Falshöfter Leuchtturm und NSG „Birk“. FeWo ab 30 €, Zim./Fr. ab 22 € pro Tag. Ideal für Kinder – gr. Spielraum + Garten – Hausprospekt Tel. 04643-2617.

Weltnaturerbe Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, **St. Peter-Ording – Katinger Watt**. Urlaub direkt am Meer. Paradies f. Ornithologen + Naturfreunde. Seeadler, schillernde Eisvögel, große Vogelvielfalt, Libellen u.v.m. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Haustiere erlaubt. Tel. 04862-8061, www.peter-ferienhof.de.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Thür. Wald/Naturpark Thüringer Schiefergebirge – Obere Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötzl bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 28 €/2 Pers., Kinder u. Hunde willkomm., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

Rügen/Teschwitz komf. 4 Sterne Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm.-Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur www.ruegen-natururlaub.de Tel. & Fax 03838-24057.

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege und Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu verträumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62 qm, Nichtr., dir. am Meer, 02434/4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

Naturpark/Westhavelland. Nähe Gülper See u. Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH Am See f. 2-5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. Dia-Vorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Mit dem Fahrrad in **Ostfriesland**? Optimale Fahrradwege, günstige Unterkünfte. www.ostfriesland-mitte.de Tel. 04488-522799.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Urlaub unter Reet! Absolute Ruhe, SH, Ostsee. Geltinger Bucht, NR, Garten, 2 Fahrräder, NSG „Birk“ zählt zu den 10 schönsten Wanderwegen Deutschlands. Große Vogelvielfalt. Wildpferde. Tel. 040-6071409 oder 04643-189810.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2-4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Belt-ringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

Naturfreunde- u. Ornitipp: Lernen Sie das **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** kennen. Wir helfen Ihnen fachkdg., Pension Grewe, 16259 Falkenberg/M, idyll. Waldg., Mufflon-gehege, Okogarten, FeWo, DZ, Frühst., Tel. 033458-30407, www.pension-Grewe.de, kontakt@pension-Grewe.de.

Bei Naturfreunden zu Gast in **Thüringen, Großfahner**, ländl. Pension am Fuße d. Fahner Höhe. EZ/DZ ab 20 €/p.P. ÜMF, FeWo 35 €. Tel. 036206-2380, 20 km Erfurt, NP Hainich, Gotha, www.alter-hauptmann.de.

Nordseeinsel Föhr, Nationalpark Wattenmeer: Gemütl. NR-FeWo für 2-4 Pers., zentrale Lage in Wyk. Ruhig, gut ausgestattet, sep. Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer, Riesenbalkon. Tel. 0221-6161819.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

NSG Weseraue, Ramsar-Feuchtgeb. Petershagen-Windheim: „Dat lütke Hus“ idyll. Ferienhäuschen, Störche, Wat- u. Wasservögel, 4 Pers., gute Ausst., Termine kurzfr. u. günstig von Verein, www.WindheimNo2.de, Tel. 05705-958580.

Ferien Ausland

Weihnachten/Silvester in Umbrien: Wir (Münchner) leben hier, bieten priv. FeWo in liebev. renov. Natursteinhs. Naturschutzgeb., reiten, wandern, Ruhe, Ausflüge, Assisi, Rom, Florenz usw. Tel. 089-7605470 oder www.cerreto.de.

Island-Rundreise 2010. Schon immer mal ein Wunsch... 15 Tage unterwegs. Ende Juni/Anfang Juli mit 9 Pers. zwischen Eis und heiß. Mehr: info@naturerlebnisse.de, Tel. 0461-4307514.

Toskana-Urlaub 2010 für Natur- und Kunstliebhaber im ruhigliegenden Ferienhaus zwischen Oliven, Pinien und Zypressen. Nähe Siena, 2-3 Personen. Telefon 0039-0577-750605, www.rembold.it.

Schweden – FeHa + FeWo im värm-ländischen Wald. Naturschutzgebiet, Elch- und Bibersafari, Wandern, Pilze und Beeren. Info: www.schweden-plus.de, Tel. 0049 (0) 2248 5193.

Holland, Costa Rica, Ecuador: Naturkundliche Rundreisen in Kleingruppen mit Reiseleiter Stephan Martens, Tel. 02831-1340834, www.naturkunde-reisen.de.

www.fahrrad-und-reisen.de mit den neuen Programmen und Zielen für 2010: Rad & Schiff, Radler-Resort, individuelle und begleitete Radreisen in Europa. DNV-Tours, Tel. 07154-131830.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: Urlaub beim Weingärtner* in der Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW 20, E-Mail: storchblick@aon.at, Homepage: www.storchblick.at.

Ferienwohnung A-See (Paznauntal). Sommer + Winter (Skiparadies, See, Kappl, Ischgl nicht weit). Bis max. 8-10 Pers., Selbstversorger. Info unter 0173-9857304.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33-70 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel. + Fax 0208-601818 + 0043 2175 3213.

Schweden, Småland, fam.- + tierfreundl. See-FeHs f. max 8 Personen von privat zu vermieten. Motorboot, Kanu, Fahrräder sind vorhanden. Info: D-sprechend 0046706837978.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquia am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.

Andalusien, ehem. Bergdorf bei Nerja, 8 km vom Meer weg u. dahinter beginnt das Gebirge (Naturschutzgebiet). Einfaches typ. Ferienhaus für 2-4 Pers. zu vermieten. Tel. 0791-89107.

www.bahn-und-reisen.de Neue Programm und Ziele 2010: Umweltfreundliche Reisen mit dem nostalgischen Sonderzug und Gruppenreisen per Regelzug. DNV-Tours, Tel. 07154-131830.

Welterbe & Nationalpark Neusiedler See, 4 Bio-Holzblockhäuser mit komfortabler Ausstattung, direkt neben einer typischen burgenländischen Salzlacke in St. Andrä am Zicksee gelegen. Ideal für Ornithologen und Naturfreunde. Prospekte unter: Familie Binder, Tel. & Fax: 0043-2176-3835, Mail: ferienhausaura@tele2.at, www.ferienhausaura.com.

Teneriffa, FeWo Traumlage am Naturstrand im grünen Norden, Brutgeb. Gelbschnabelsturmtaucher, ideales Wandergebiet, einmaliger Meer-/Küstenblick, 2 Sz, Fotos per Post/Mail Tel. 05931-12362, 0034-922133227.

 **Alle Kleinanzeigen unter www.nabu.de**

Pyrenäenquell oder Leitungsheimer?

Die Deutschen trinken immer mehr **Wasser**.

C. Fork

Welches darf es heute sein? Stilles aus dem Schwarzwald, Sprudelndes aus der Rhön, Heilsames aus Bad Kissingen oder Leitungsheimer aus Hamburg? Vielleicht eher das beliebte Italienische oder die Pyrenäenquelle aus Frankreich? Welches schmeckt und welches ist gesund? Muss man sich Gedanken über Schadstoffe machen? Und wie sieht es mit Verpackung und Transportweg aus?

Sicher ist zunächst: Die Deutschen haben mehr Durst. Empfehlungen von Ärzten und Heilpraktikern zeigen offensichtlich Wirkung, denn der Konsum von Mineralwasser ist deutlich gestiegen: Trank man 1970 in Deutschland

noch durchschnittlich 12,5 Liter Mineralwasser pro Kopf, waren es 2008 mehr als 130 Liter. Grund genug darüber nachzudenken, woher dieses Getränk kommt, ob Wasser gleich Wasser ist und welche Qualität unser Trinkwasser aus der Leitung eigentlich hat.

Gesundheit

Zwei bis drei Liter Wasser täglich empfehlen Fachleute, um den Organismus gesund zu halten. Je nach Gehalt an Mineralien soll es bestimmten Leiden oder Mangelerscheinungen entgegenwirken oder vorbeugen. So benötigen Sportler besonders viel Magnesium, Osteoporose-Patienten brauchen Calcium. Babynahrung

sollte mit natriumarmem Wasser zubereitet werden und so wenig Nitrat wie möglich enthalten.

Kann man Leitungswasser über den Weg trauen? Die Antwort lautet: Ja. Trinkwasser unterliegt strengen regelmäßigen Kontrollen durch unabhängige Labors. Hiobsbotschaften über hohe Pestizid- und Nitratgehalte aus dem Hahn sind Vergangenheit. Dies belegt der Trinkwasserbericht 2005 bis 2007.

Geschmack

Darüber lässt sich sicher streiten. Dennoch kann man davon ausgehen, dass ein hoher Calciumanteil Wasser eine leicht bittere Note verleihen kann, Carbonat hingegen schmeckt säuerlich. Viel oder wenig Natriumchlorid

Die Deutschen haben mehr Durst, im Jahr 2008 tranken sie 130 Liter Mineralwasser pro Kopf.



pa/Picture Press/F. P. Warrenberg



Wasser ist nicht gleich Wasser

→ **Trinkwasser** ist zum Trinken, zur Zubereitung von Speisen und Getränken oder für die Körperpflege geeignet. Es soll „rein und genusstauglich“ und frei von Krankheitserregern sein. Für chemische Stoffe gibt es strenge Grenzwerte.

→ **Natürliches Mineralwasser** kommt aus unterirdischen, vor Verunreinigungen geschützten Wasservorkommen. Es fällt zusammen mit Tafelwasser unter die Mineralwasserverordnung und ist so das einzige Lebensmittel, das amtlich zugelassen wird.

→ **Quellwasser** ist gleichen Ursprungs wie natürliches Mineralwasser. Es darf weniger behandelt werden als Mineralwasser, beispielsweise ist Zusatz oder Entfernung von Kohlensäure nicht vorgesehen.

→ **Tafelwasser** besteht aus verschiedenen Wässern und kann Trinkwasser, Mineralwasser, Meerwasser, Salz (Natriumchlorid) und andere Zusatzstoffe enthalten.

→ **Heilwasser** wird in der medizinischen Therapie eingesetzt und sollte nicht zum umfangreichen Durstlöschen dienen. Man verwendet es für Trinkkuren oder Bäder. □

Tipp: Leitungswasser, das vier Stunden oder länger in der Leitung stand, erst ablaufen lassen, bis es kühl ist. Es können sich Keime bilden oder – besonders bei älteren Leitungen – Stoffe aus den Armaturen lösen. □

(Kochsalz) macht sich bemerkbar, ebenso schmeckt Magnesium nicht neutral. Auch Kohlensäure verleiht dem Wasser Geschmack. Machen Sie statt einer Wein- mal eine Wasserprobe! Auch für Kinder kann das ein Erlebnis sein.

Verpackung

Herstellung und Transport von Verpackung kosten Energie. Der Großteil der Mineralwässer wird heutzutage in PET-Flaschen abgefüllt. Als Einwegbehälter können sie nach einer Studie der Stiftung Warentest Acetaldehyd abgeben, was den Geschmack, aber nicht die Gesundheit beeinträchtigt. Mehrweg-PET und Glas tun das nicht. Sie sind zudem ökologisch deutlich vorteilhafter, weil sie mehrfach genutzt werden und so knappe Ressourcen sparen. Die Behälter müssen jedoch gespült und gefahren werden. Trinkwasser dagegen wird bestimmungsgemäß „nackt und direkt“ ins Haus geliefert.

Ökologische Gedanken

Wussten Sie, dass man, bezogen auf den Energieaufwand, für den Genuss von täglich zwei Litern Trinkwasser im Jahr zwei Kilometer Autofahren könnte? Weitaus mehr sind es, wenn man Mineralwasser wählt: Hiermit kommt man 2.000 Kilometer weit. Die schweizerische Studie „Ökobilanz Trinkwasser – Mineralwasser“ belegt, dass ungekühltes, stilles Mineralwasser die Umwelt 90 bis 1000 Mal mehr belastet als Trinkwasser aus der Leitung.

Fazit

Was also trinkt man am besten? Sicher das, was schmeckt und gesund ist. Zunächst probiert man das Kühle aus der Leitung. Wer dazu die Kohlensäure liebt, kann es mit dem Heimsprudler probieren. Mundet es trotzdem nicht, findet sich sicher ein Wässerchen aus der Region, das lecker ist. Wer sich dabei bewusst für Mehrwegsysteme entscheidet, kann mit gutem Gewissen genießen. □

Beate Schuricht

EINER FÜR ALLE

UCA UNIVERSALKAMERAADAPTER

Der UCA von SWAROVSKI OPTIK ist ein echter Alleskönner: Der Adapter eignet sich für Spiegelreflex- ebenso wie für Kompaktkameras und passt perfekt zu allen SWAROVSKI OPTIK Teleskopen. Einmal eingestellt, ist der schnelle Wechsel vom Beobachten zum Fotografieren ein Kinderspiel. Darüber hinaus ist er äußerst sicher, stabil und kompakt. Und mit seinen nur rund 350 Gramm auch noch ausgesprochen leicht: Der neu entwickelte UCA gehört zur Digiscoping-Ausrüstung einfach mit dazu.



SWAROFAST FUNKTION
Einmal einstellen – danach stets schnell, unkompliziert und ohne Nachjustieren fotografieren

NEU



SICHER UND KOMPAKT
Befestigung der Kamera mittels Kamerastativanschluss und direkte Befestigung des UCA am Okular

FLEXIBEL EINSETZBAR
Für digitale SLR- und Kompaktkameras geeignet



SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM
SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Heilig-Geist-Str. 44, 83022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de



SWAROVSKI
OPTIK



Freiheit für den großen Zeh

Worauf es beim Kauf von **Wanderschuhen** ankommt.



Checkliste Schuhkauf

- Für welches Gelände wird der Schuh benötigt?
- Nachmittags probieren, dann ist der Fuß etwas größer und dicker.
- Die eigenen Wandersocken mitnehmen.
- Der Schuh sollte sich gleich bequem anfühlen.
- Guter Fersenhalt ist wichtig.
- Vor dem großen Zeh sollte mindestens ein Zentimeter Platz sein.
- Individuelle Passform ist wichtiger als das neueste Testergebnis. □

Ob beim Naturspaziergang in der Holsteinischen Schweiz, fürs Trekking im Schwarzwald oder auf einer Gletschertour in den Alpen – außer guter Kondition ist auch passendes Schuhwerk gefragt. Zwar werden immer wieder Turnschuhtouristen selbst am Watzmann gesichtet. Diese Ausstattung jedoch ist weder komfortabel noch sicher. Worauf also sollte der geneigte Wanderschuhkäufer sein Augenmerk richten?

Das Ziel

Ein dreibeiniger Hocker ist kein geeignetes Hilfsmittel fürs Fensterputzen und ein Halbschuh nicht fürs Hochgebirge gedacht. Der Käufer sollte sich also daran orientieren, ob das künftige Schuhwerk fürs Flachland, seichte Höhen, das Mittelgebirge, leichte Alpentouren, Klettersteige oder gar eine Gletschertour vorgesehen ist.

Für das Flachland sind Wanderschuhe, die unter dem Knöchel enden, noch brauchbar, ebenso fürs Walking. Geht es aufwärts, empfehlen Fachleute höhere Wanderschuhe. Um die Suche zu erleichtern und den Einsatzzweck der Schuhe zu kennzeichnen, teilen viele Firmen diese in die Kategorien A bis D ein. Kategorie AB beispielsweise eignet sich für den Ausflug ins Mittelgebirge oder Voralpenland. Die Sohle ist noch biegsam, der Schuh relativ

leicht und der Preis in der Regel erträglich. Wer C wählt, hat sich für einen bedingt steigeisenfesten Schuh entschieden, der nur noch eine geringe Beweglichkeit der Sohle zulässt. Je höher das Ziel, desto härter die Sohle.

Die Materialien

Das Obermaterial von Wanderschuhen besteht überwiegend aus Leder, einem Textilgewebe namens Cordura oder auch mal Kunstleder-einsätzen. Meist wird heutzutage noch eine Gore-Tex-Membran eingearbeitet. Gebirgschuhe sind zusätzlich mit einem Geröllschutzrand aus Gummi ausgestattet.





Leder ist nach wie vor das Material der ersten Wahl, es passt sich dem Fuß an und ist atmungsaktiv. Allerdings ist es relativ schwer und nicht wasserdicht. Cordura dagegen ist stabil und leicht, Kunstleder ist vor allem günstig. Das viel gepriesene Gore-Tex sorgt für einen wasserdichten Schuh, der atmungsaktiv bleibt. Allerdings: „Gore-Tex ist ein Kompromiss“, betont Christian Rosenkranz, der einen Outdoor-Shop in Karlsruhe betreibt: „Mit der Membran schwitzt der Fuß etwas mehr als in reinem Leder, ohne ist der Schuh nicht ganz wasserdicht.“ Der Käufer muss also entscheiden, worauf er mehr Wert legt.

Im Inneren sind viele Schuhe mit Textilgewebe ausgestattet. Dieses trocknet deutlich schneller als Leder, was bei längeren verregneten Hüttentouren einen Vorteil bietet: Der Schuh kann über Nacht trocknen.

Der Unterbau besteht in höheren Preiskategorien ausschließlich aus abriebfesten Gummisohlen. Diese sind nicht nur griffig und langlebig, sondern bieten auch auf feuchtem Stein guten Halt. Allerdings kostet dieser Komfort. Wenn die Schuhe jedoch wiederbesohlbar sind, lohnt sich die Investition.

Die Verarbeitung

Nähte sind wie beim Zelt die klassischen Schwachstellen. Daher gilt: Je weniger davon ein Wanderschuh hat, desto besser wird er Dauerregen überstehen. Das allerdings schlägt sich im Preis nieder. Ein großes Stück Leder ist teurer als viele kleine.

Die Pflege

Mit sorgsamer Pflege kann ein Schuh je nach Einsatzort viele Jahre seinen Zweck erfüllen. Wichtigste Maßnahme: Nach dem Benutzen mit warmem Wasser und einer Bürste reinigen und regelmäßig wachsen, notfalls spraysen – niemals ölen oder fetten. Wachs bildet eine

Schutzschicht und wirkt stark wasserabweisend. „Fett oder Öl schwemmen das Leder eher auf“, erklärt Rosenkranz. Und: „Wenn Leute Schuhe mit gebrochenem Leder reklamieren, dann liegt es so gut wie immer an mangelnder Pflege.“

Beim Wachs gibt es auch Anbieter, die auf umweltfreundliche Inhaltsstoffe und Produktion Wert legen – Händler können hierzu Ratschläge geben.



Die Passform

Verschiedene Fabrikate sind meist für eine spezielle Passform bekannt, also eher weit oder schmal, hoch oder flach. Man sollte aber nie von vorneherein eine bestimmte Marke ablehnen, denn Ausnahmen gibt es bei der ungeheuren Anzahl von Modellen immer. Viel wichtiger ist, dass der Schuh sich beim Hineinschlüpfen gleich bequem anfühlt. „Heutzutage sind viele Schuhe innen weich gepolstert“, so Rosenkranz. Da lohne es nicht, am Ende vergeblich darauf zu warten, dass ein Schuh sich einläuft.

Beachten sollte man außerdem, dass der Fuß nach vorne genügend Platz hat, etwa einen Zentimeter bis daumenbreit vor dem großen Zeh. Ansonsten kann es auf längeren Strecken bergab Probleme geben, wenn der „große Onkel“ anstößt – von blauen Zehen bis hin zum schmerzhaften Verlust des Nagels. Fazit: Beim Gedanken „Vielleicht ein bisschen klein“ den Schuh gleich zurück ins Regal stellen. □

Text: Beate Schuricht

Illustrationen: Mele Brink

Die richtige Socke macht's

Es lohnt sich, nach dem Kauf des guten Schuhs noch ein paar Euro für ordentliche Wandersocken draufzulegen. Sie sind an den richtigen Stellen gepolstert und bestehen aus Spezialgewebe. Baumwollstrümpfe sind kontraproduktiv: Sie saugen sich mit Schweiß voll und erzeugen bei Reibung Blasen. □



Konzentrierter Geschmack

Selbstgemachtes Dörrobst findet immer mehr Freunde.



pa/CHROMORANGE/M. Kalaba

Es gab eine Zeit ohne künstlich hergestellte Konservierungsmittel wie E200, E201 oder E202. Schon im Mittelalter fanden die Menschen Wege, auch im Winter vitaminreiche Lebensmittel aufzubewahren. Ringe oder Schnitze von Äpfeln und Birnen oder ganze Pflaumen und Quitten ließen sie in der Sonne auf Schnüren trocknen und lagerten sie im Winter auf frischem Stroh oder luftigen Holzrosten.

So hielt sich das Obst über Wochen und Monate und damit auch ein Großteil der wertvollen Inhaltsstoffe. Auch Wüstennomaden bedienen sich getrockneter Datteln, Feigen oder Trauben, um während längerer Reisen nicht auf Vitamine verzichten zu müssen.

Warum heute noch dörren?

Heute entdecken immer mehr Menschen Dörrobst als gesunden und schmackhaften Weg, auf künstliche Konservierungsmittel zu verzichten, ihr selbstgemachtes Müsli aufzupeppen – oder als Ersatz für Fettmacher wie Chips und Schokolade als Snack für Zwischendurch.

Dörrobst ist lecker und gesund, denn wenn es richtig verarbeitet wurde, enthält es wertvolle Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine. Während des Dörrens wird das Obst allerdings etwa die Hälfte seines Vitamin-C-Gehalts verlieren. Durch das Verdunsten des Wassers steigt der Gehalt an Fruchtzucker, was als natürliches Konservierungsmittel wirkt und so das Obst vor Bakterien und Schimmelpilzen schützt. Gesund ist das Dörrobst vor allem deshalb, weil es viele Ballaststoffe enthält. Sie sorgen für eine gute Verdauung.

Dörrobst gibt es selbstverständlich auch zu kaufen, jedoch enthält es oft künstliche Konservierungsstoffe oder wurde nicht nur getrocknet, sondern auch geschwefelt. Auch wird es oft zu heiß getrocknet, was viele Vitamine vernichtet. Während Dörrobst im Supermarkt zudem recht teuer sein kann, bietet sich das Selbermachen als preiswerte Alternative an.

Selber machen: Wie geht's?

Benötigt wird naturbelassenes Obst, das nicht mit Pflanzen- oder Insektenschutzmitteln in Kontakt gekommen ist. Besonders süß und aromatisch wird das Dörrobst, wenn hochreife Früchte verarbeitet werden.

Welches Obst gedörret wird, entscheiden allein Geschmack und Fantasie, die Methode eignet sich prinzipiell für alle Sorten von Früchten. Äpfel und Birnen werden geschält und

picture-alliance/Photocuisine/KerstinHofen



pa/Photocuisine/Nikouline

entkernt und in fünf bis zehn Millimeter große Scheiben oder Ringe geschnitten. Alle Stücke sollten gleich dick sein, damit sich keine unterschiedlichen Trockenzeiten ergeben. Damit Apfelfringe und andere helle Früchte nicht unansehnlich braun werden, einfach gleich nach dem Schneiden in Salz- oder Zitronenwasser einlegen.

Kleinere Früchte wie Pflaumen, Kirschen, Erdbeeren, Mirabellen oder Trauben können auch als Ganzes gedörrt werden. Dabei empfiehlt es sich, sie in einem sonnigen Raum zwei bis vier Tage lang auszulegen und mehrmals zu wenden.

Wärme und Luft

Die Anschaffung von Dörrgeräten lohnt sich nur für den, der regelmäßig und in großen Mengen Früchte dörren möchte. Jedoch eignet sich auch jeder Backofen, den Früchten den Wassergehalt zu entziehen. Dabei genügt die niedrigste Stufe und diese ist oft schon zu heiß:

auch ein Heizkörper für den Dörrvorgang: Einfach ein Stück Backpapier auf die Heizung legen und darauf das Obst platzieren.

Wichtig ist bei allen Verfahren, dass die Früchte sich nicht berühren und dass die Luft an dem ausgesuchten Ort gut zirkulieren kann. So zieht die verdunstende Feuchtigkeit gut ab und das Obst verdirbt nicht.

Wann ist das Dörrobst fertig? Das ist leicht herauszufinden: Es sollten keine feuchten Stellen mehr zu sehen sein. Wer sich nicht sicher ist, kann ein Stück Obst auch auseinanderbrechen: Ist kein saftiges Fruchtfleisch mehr zu sehen, ist der Vorgang abgeschlossen.



pa/dpa/Stockfood/foodPhotography_Eising

Was macht man damit?

Das Dörrobst kann natürlich einfach zwischendurch geknabbert oder mit Haferflocken und Nüssen zu ballaststoffreichen Müsli verarbeitet werden. Jedoch gibt es auch viele leckere Speisen, die damit verfeinert werden können. Beispielsweise kann das Trockenobst, eingelegt in Fruchtsaft oder Alkohol und mit anderen Zutaten vermischt, bestens als Füllung

Dörrobst ist lecker und gesund:
Es enthält wertvolle Mineralstoffe,
Spurenelemente und Vitamine.



Die ideale Temperatur liegt bei unter 50 Grad Celsius. Es empfiehlt sich, die Tür leicht zu kippen, damit die Feuchtigkeit abziehen kann.

Noch besser, weil Energie sparender: Im Sommer oder an sonnigen Herbsttagen kann das Obst auf einer luftdurchlässigen Unterlage im Freien oder an einer Schnur trocknen. Im Winter, wenn ohnehin geheizt wird, eignet sich

für einen Gänse- oder Schweinebraten verwendet werden. Manche regionale Spezialitäten kommen ohne Dörrobst gar nicht aus, beispielsweise das Hutzel- oder Schnittbrot – das schwäbische Früchtebrot. Nicht zuletzt findet Dörrobst in der Weihnachtsbäckerei Verwendung. □

Annika Natus

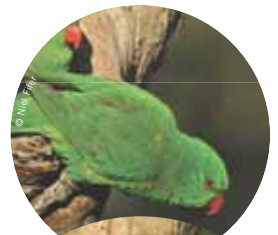
MEHR IM BLICK

INNOVATIVES WEITWINKEL- ZOOM-OKULAR 25-50x W

Mit dem neuen SWAROVSKI OPTIK Okular 25-50x W genießen Sie den Sehkomfort eines Weitwinkelokulars im gesamten Vergrößerungsbereich. Mit einem Gewicht von nur 295 Gramm und einem einzigartigen optischen System mit asphärischer Linse für ein randscharfes, detailgetreues Seherlebnis steht dieses neue Okular für die innovative Technik von SWAROVSKI OPTIK.



20-60x



25-50x W



ÜBER 25% MEHR SEHFELD
bei 25facher Vergrößerung

NEU



25-50x W

NUR 295 GRAMM
das leichteste und kompakteste
Weitwinkel-Zoom-Okular
seiner Klasse

100% KOMPATIBEL
mit allen SWAROVSKI OPTIK
Teleskopen und Adaptern

SEE THE UNSEEN

WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Heilig-Geist-Straße 44, 83022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de



SWAROVSKI
OPTIK

Eine perfekte Symbiose...



Blumen brauchen Bienen zum Blühen - wasserdichte Schuhe brauchen Nikwax®

Nikwax® Imprägnierwachs für Leder verlängert die Lebensdauer Ihrer Lederschuhe.

Nikwax® Imprägnierwachs für Leder – leistungsstarke Imprägnierung für Glattleder:

Mit dem Tragen verlieren Schuhe immer mehr ihre wasserabweisenden Eigenschaften – Nikwax® Imprägnierwachs für Leder imprägniert Ihre Schuhe, während Atmungsaktivität und stützende Steifigkeit des Leders erhalten bleiben und das Erscheinungsbild wieder schön gepflegt aussieht. Die auf Wasser basierte, lösungsmittel- & VOC-freie Formel ist besonders umweltsicher und in Flüssigversion in den Farben neutral, braun & schwarz oder in einer mit Finger bzw. Schwammapplicator aufzutragenden Creme erhältlich. Das Wachs kann sowohl auf nassem als auch auf trockenem Leder verwendet werden – es wirkt sofort nach dem Auftragen. **Mit Nikwax bleiben Ihre Schuhe trocken und angenehm warm!**



Siemens Waschmaschine zu gewinnen!
www.nikwax.net/nabu

für weitere Informationen: nikwax.com



Nimmt man die Zahl der philatelistischen Aktivitäten zum Maßstab, dann ist der Eisvogel ein äußerst beliebter „Vogel des Jahres“. Zum Ende des Eisvogeljahres können sich Sammler nun über gleich drei Eisvogel-Sonderstempel aus Neubrandenburg, Gaidorf und Beckum freuen. Viele Vereine bewerben die NABU-Aktion regelmäßig, darunter auch die Beckumer Briefmarken- und Münzsammlerfreunde, die den Eisvogel in Zusammenhang mit dem 50jährigen Bestehen ihrer Jugendgruppe abbilden. Tipps zur Belegbeschaffung und weitere Hintergrundinfos gibt es in der „Markenecke“ der NABU-Homepage.

BRANDENBURG

Schwarzbuch Umweltpolitik

NABU, BUND, NaturFreunde und Grüne Liga haben ein „Schwarzbuch Umweltpolitik in Brandenburg“ vorgelegt, in dem ausgewählte Beispiele politischer Fehlentwicklungen durch unabhängige Experten analysiert und beschrieben werden.

Es sei kein Naturgesetz, dass die Umweltverbände die Regierung kritisieren, so Heinz-Herwig Mascher von der Grünen Liga. Aber für die Fehlentwicklungen der letzten Jahre zeichne nun einmal nicht die Opposition verantwortlich.

Das Schwarzbuch prangert unter anderem eine verfehlt Abwasser- und Abfallpolitik und den verantwortungslosen Umgang mit der Ressource Wasser an. Der Forstpolitik fehle die Orientierung an den an den Prinzipien der Nachhaltigkeit und die Agrarpolitik sei einseitig auf Intensivierung und Moorzerstörung gerichtet.

Der NABU-Landesvorsitzende Tom Kirschey betonte bei der Buchvorstellung, dass für wesentliche Teile der analysierten Fehlentwicklungen der letzten Legislaturperiode die nun nach den Landtagswahlen weiterregierende



SPD hauptverantwortlich sei. „In der Energie-, Verkehrs-, Agrar- und Forstpolitik und bei der Abkehr vom Alleenschutz ist die SPD die treibende Kraft für Verschlechterungen gewesen, in der Frage der Reform des Wasserrechts war die CDU sogar wahrnehmbar progressiver“, so Kirschey.

Das im Oekom-Verlag erschienene, 158 Seiten starke „Schwarzbuch Umweltpolitik“ kann beim NABU Brandenburg für 14,90 Euro plus Versandkosten bestellt werden: Tel. 03 31-2 01 55-70, info@nabu-brandenburg.de. □

MINI-KALENDER

Früchte der Saison

Ein Kilogramm Erdbeeren im Winter aus Südafrika verursacht fast zwölf Kilogramm Kohlendioxid, deutsche Sommer-Erdbeeren dagegen nur 300 Gramm und Bio-Erdbeeren sogar nur 240 Gramm.

Zu diesem Thema hat der NABU Bremen nun einen kostenlosen Saisonkalender im praktischen Scheckkartenformat herausgebracht. Mit ihm sollen Verbraucher klimafreundliche Waren der Saison auswählen können.

Der Saisonkalender enthält 27 Obst- und 32 Gemüsesorten und entstand als Teil der Ausstellung „Klimaladen“, mit der der NABU durch Bremen tourt. Den Kalender gibt es gegen 55 Cent Rückporto beim NABU, Contrescarpe 8, 28203 Bremen oder als kostenlosen Download unter www.NABU-Bremen.de. □



Seehunde auf ruhig gelegenen Sandbänken sind in den Wattenmeer-Nationalparks eine bekannte Erscheinung. Dass sich aber auch die Kegelrobbe – das größte Raubtier Deutschlands – auf den Weg gemacht hat, unsere Küsten dauerhaft zu besiedeln, und in Nord- und Ostsee der Schweinswal lebt, löst vielfach Erstaunen aus.



Der NABU hat in seiner 24-seitigen, reich bebilderten Farbbroschüre für Naturfreunde wesentliche Fakten über die heimischen Meeressäuger zusammengestellt und gibt Hinweise auf Bestand, Verbreitung und Lebensweise dieser eleganten Schwimmer.

Die Broschüre gibt es für 1,50 Euro plus Versandkosten beim NABU-Naturshop, Tel. 0511-2157111, info@nabu-natur-shop.de. Im Internet kann sie auch kostenlos heruntergeladen werden. □

Anzeige



Leser-Angebot

- Biologisch angebaut ✓
- Fair gehandelt ✓
- Direkt vom Kleinbauern ✓
- Frisch von der Ernte ✓
- Gesund und lecker ✓

Bestellen Sie gleich!
www.gebana.com/datteln
 Tel: (0)711 89460 8777

- Mal 5 kg Bio&Fair Rispendatteln aus Tunesien à EUR 40,00
- Mal 4 kg Bio&Fair getrocknete Bergfeigen aus der Türkei à EUR 42,00

Neu!

Bitte senden Sie mir zusätzlich:

- Mal 1 kg Bio&Fair getrocknete Mangos à EUR 18,00
- Mal 1 kg Bio&Fair getrocknete Ananas à EUR 22,00

Die Datteln und Feigen werden anfangs Dezember verschifft und sind bis spätestens 23. Dezember bei Ihnen zu Hause. Alle Preise inkl. MwSt., exkl. EUR 4,90 Versandkosten. Die Datteln und die Feigen werden separat mit EUR 4,90 Versandkosten geliefert. Adresse bitte in Blockschrift ausfüllen.

Vorname/Name

Strasse

PLZ/Ort

E-Mail

Einsenden an:

gebana
 Hauptstrasse 77
 79807 Lottstetten

Tel: (0)711 89460 8777
 Fax: +41 43 366 65 05
info@gebana.com



Exklusiv zu Weihnachten vorbestellen:

Bio & Fair Rispendatteln und Bergfeigen

Erntefrisch vom Bauern zu Ihnen nach Hause

Der WWF und die Stiftung für Konsumentenschutz bewerten die gebana regelmäßig als «sehr empfehlenswert».

NE1109

Schenken ist unsere Natur

Ihnen ist noch nicht das Richtige eingefallen, um Ihre Lieben oder sich selbst mit einem passenden Weihnachtsgeschenk zu beglücken? Hier ein paar Tipps: Interessantes für den Kopf, für Augen und Ohren vom KOSMOS-Verlag.



Ungezähmte Heimat: Deutschland ist ein Paradies für wilde Tiere, wie den Uhu, den Fischotter oder den Luchs. Den Blick für die »Serengeti vor unserer Haustür« öffnet der opulente Bildband *Deutschlands wilde Tiere*. Darin werden, nach Lebensräumen eingeteilt, 80 Tiere unserer Heimat und ihre Besonderheiten vorgestellt. Man erfährt zum Beispiel, dass der Luchs mit seinen Pinselohren eine Maus noch in 50 Metern Entfernung hören kann oder der seltene Schreiadler vorwiegend zu Fuß jagt. Das interessante und imponierende Werk wird von der *Deutschen Wildtier Stiftung* empfohlen. 160 Seiten; 29,90 €





Buchtipps

Aus der Trickkiste der Natur: Faszinierendes aus der Welt der Pflanzen und Tiere eröffnet sich im Bildband *Das große Buch der Naturwunder*. Abwechslungsreich, kurzweilig und dabei einfach wundervoll widmet es sich den Phänomenen, von denen selbst Forschung und Technik noch lernen können. Dazu wurden die 50 besten Themen der ARD-Sendung »Die große Show der Naturwunder« mit Frank Elstner und Ranga Yogeshwar ausgewählt. Über 250 fantastische Fotos laden zu einem aufregenden Streifzug durch Flora und Fauna ein – ein Lesevergnügen nicht nur für Naturinteressierte. 224 Seiten; 19,95 €



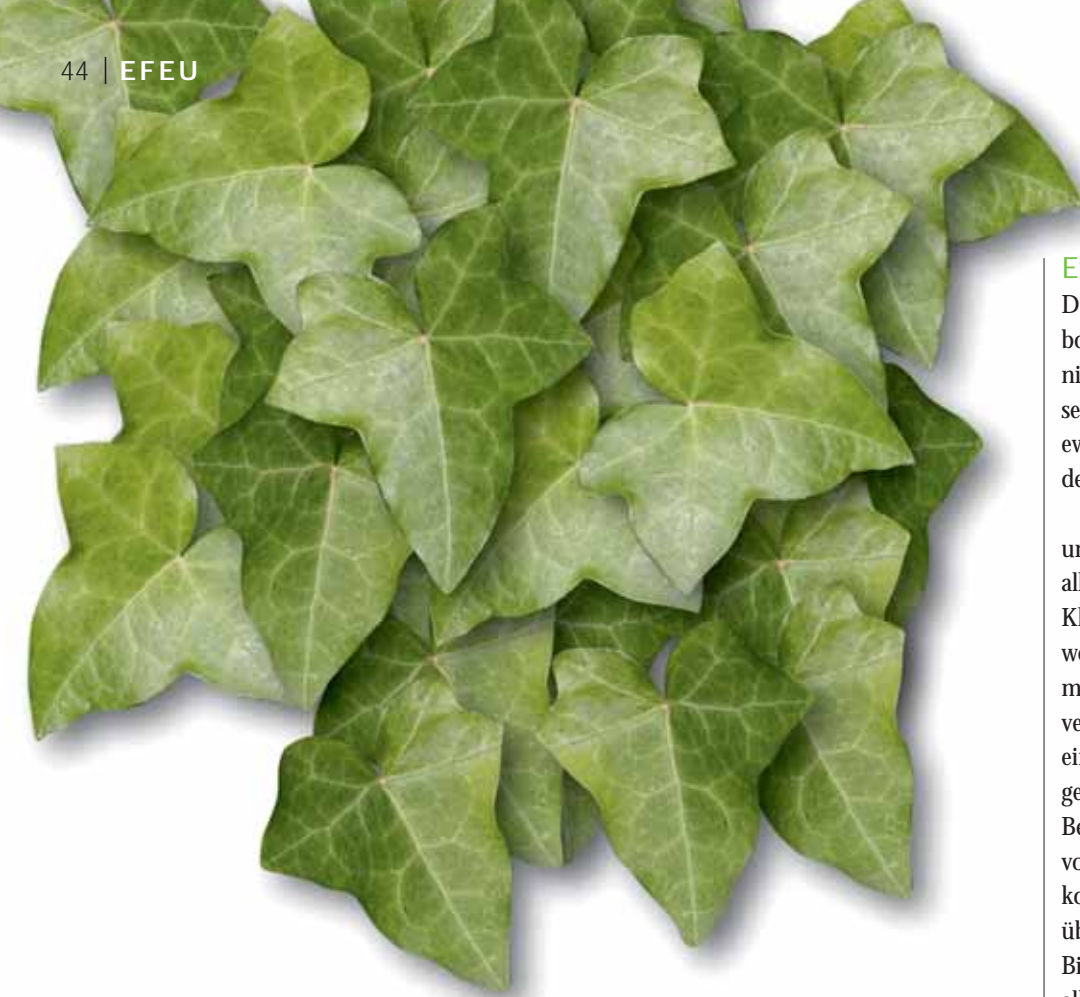
Wildes Wohnzimmer: Europa wächst zusammen. Schön, dass man das auch bei der Vogelwelt erleben kann. *Die Vogelstimmen Europas* enthalten 396 kontinentale Vogelarten. Vier CDs bieten fast fünf Stunden Hörerlebnis und viele Informationen. Die Ordnung nach Verwandtschaft ermöglicht den Vergleich verwandter Arten. Die Stimmen sind durch Nummerncode direkt anwählbar. Ein Textheft beinhaltet alle Arten und ihre Lautäußerungen. Vier CDs; 24,90 €



Naturerlebnis für zu Hause: War es die Nachtigall oder die Lerche? Die Frage, die Romeo und Julia vor Jahrhunderten bewegte, ist heute im Großstadtdschungel wieder aktuell. *Die Kosmos Vogelstimmen DVD* präsentiert 100 Vögel. Ein Sprecher, das Begleitbuch und ein Video-Wörterbuch informieren zusätzlich: zu Vogelarten, Vogelstimmenkunde und mehr. 128 Seiten, 130 Minuten; 19,95 €



überall im Buchhandel erhältlich



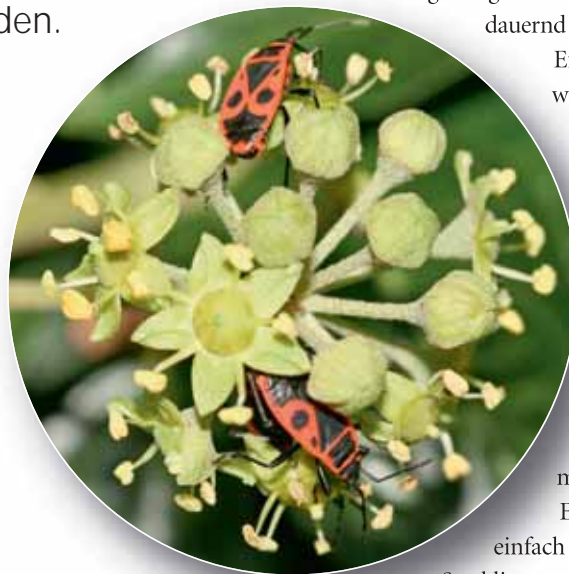
Herbstlicher Lebensspender

Blühenden Efeu jetzt nicht beschneiden.

Düsternis und Tod. Efeu hat nicht gerade den Ruf einer besonders „aufheitern- den“ Pflanze, gedeiht er mit seinen dichten dunkelgrünen Blättern doch vor allem an schattigen Mauern und wuchert über Gräbern. Zur Zeit der alten Ägypter, Griechen und Römer dagegen war bei Efeu Party angesagt. Ob Osiris, Dionysos oder Bacchus – im Altertum galt Efeu durchweg als Symbol der fröhlich feiernden Götter und ihrer Gelage. Ebenso oft wie mit Weinlaub stellte man sie deshalb mit Efeu bekränzt dar.

Nun kann man aus den für den Menschen giftigen Efeufrüchten gewiss keine berauschen- den Getränke brauen. Doch schon früh entdeckte man die medizinische Wirkung des Efeus, vor allem als Hustenlöser war er beliebt und wird er noch heute benutzt. Wie man seit

kurzem weiß – Forscher der Uni Bonn fanden es heraus – wirkt das im aus Blättern gewonne- nen Efeu-Extrakt enthaltene Alpha-Hederin auf unser Nervensystem. Dabei werden die Atemwege angeregt, schleimlösende Stoffe zu produzieren, und gleichzeitig kommt es zu einer Erweiterung der Bronchien.



Ewige Treue

Die Verbindung Grabbewuchs und Todessym- bol beruht auf einem modernen Missverständ- nis. Vielmehr wurde Efeu ursprünglich wegen seiner immergrünen Blätter als Symbol des ewigen Lebens und der den Tod überwinden- den ewigen Treue angepflanzt.

Auch eine Umfrage unter Bienen, Wespen und Schmetterlingen würde dem Efeu sicher allerbeste Beliebtheitswerte bringen. Blüht die Kletterpflanze doch erst, wenn sonst nur noch wenige Nektarquellen zur Verfügung stehen; meist ab Ende August und dann bis in den No- vember oder sogar Dezember hinein. Die in einer Halbkugel angeordneten, unscheinbar gelbgrünen Blüten sind völlig offen, so dass Besucher aller Art einen offen gedeckten Tisch vorfinden. Praktisch alles, was sechs Beine hat, kommt im Herbst hier vorbei, von Ameisen über Fliegen, Schwebfliegen aller Art, Wespen, Bienen und Falter. Bei den letzteren sind es vor allem die schwarz-rot-weißen Admirale, in die- sem Jahr wurden aber auch in den Oktober hi- nein noch zahlreiche Distelfalter gesichtet.

Vogelnahrung Efeufrüchte

Auch nach dem Verblühen ist der Efeu eine wichtige Nahrungsquelle. Die im Winter blau- schwarz heranreifenden Früchte werden vor al- lem von Staren, Amseln und anderen Drosseln gerne gefressen. Bis Efeu zur Blüte kommt,

dauernd es allerdings acht bis zehn Jahre.

Efeu kann mehr als 200 Jahre alt werden und über 20 Meter hoch

klettern. Die in der Jugend

langsam wachsende, später

aber bis jährlich zwei Meter

treibende Pflanze bildet zu-

nächst ausschließlich Klet-

tertriebe mit den typischen

drei- bis fünflobigen Blät-

tern aus. Erst im Alter bilden

sich oben überhängende,

kletterwurzelfreie Blütentriebe

mit rundlichen Blättern.

Efeu lässt sich mit Stecklingen

einfach vermehren. Doch Achtung: Stecklinge aus Blütentrieben entwickeln nie- mals Kletterwurzeln, sie eignen sich nur als Bodendecker. Efeu ist übrigens „lichtscheu“, das heißt, die Triebe wachsen zur vom Licht abge- wandten Seite. Deshalb gedeiht er im Halb- schatten und Schatten besser als in gleißender Sonne oder an strahlend hellen Wänden. □

Text und Fotos: Helge May

Der NABU hat es sich zur Aufgabe gemacht, den natürlichen Lebensraum für Mensch und Tier zu erhalten. Wir wollen erreichen, dass unsere Erde heute und in Zukunft lebenswert ist.

Auch Sie können dazu beitragen – mit Ihrem Testament.

Möchten Sie mehr über den NABU und das Thema Nachlass erfahren?

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen unser Infomaterial kostenfrei zu.

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns:

NABU · Karen Pehla
Charitéstr. 3 · 10117 Berlin
Tel.: 030.28 49 84-15 72
karen.pehla@NABU.de
www.NABU.de

Diese
Spurensicherung
liegt auch **in Ihrer Hand.**

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei unser Infomaterial zu.

Einfach diesen Abschnitt ausgefüllt an die unten stehende Adresse senden.

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Vorname: _____

Telefon: _____

Straße & Nr.: _____

E-Mail: _____

PLZ & Ort: _____

Ich bitte um Rückruf.

NABU · Karen Pehla · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin





Wasserwiesel mit Bart

Neue Chancen für den
Europäischen Nerz.

Dr. Vadim Sidorovich ist Spezialist für Fährtenuche. Der Wissenschaftler ist aus Weißrussland angereist, um ein Tier aufzuspüren, das es in Deutschland lange Zeit gar nicht mehr gab. Die Rede ist vom Europäischen Nerz, auch Wildnerz genannt, ein flinkes Geschöpf mit schickem weißen „französischen Bart“ und weichem, schokoladenbraunen Fell.

„Sumpftotter“ wird der Nerz auch genannt – biologisch nicht ganz korrekt, denn er gehört zwar wie der Otter zur Familie der Marder, ist aber näher mit den Wieseln verwandt, worauf auch sein melodischer lateinischer Name verweist: *Mustela luterola*, das „am Ufer lebende Wasserwiesel“.

Dass der Wildnerz in Deutschland ausgestorben ist, liegt nur zum Teil an seinem edlen Äußeren. Nachdem auf der Weltausstellung in Paris im Jahr 1900 die ersten Nerzmäntel gezeigt worden waren, verbreitete sich die Mode schnell in ganz Europa – im Gegenteil zum Nerz, der von Spanien bis Sibirien gejagt wurde.

Zerstörte Lebensräume

Schon bevor sein Pelz so wertvoll wurde, war der Nerz in Mitteleuropa selten. Dass sich kleinere Vorkommen heute nur noch in einem überschaubaren Gebiet in Westfrankreich, in Russland und in wenigen osteuropäischen Ländern behaupten, liegt vor allem daran, dass der Mensch seinen Lebensraum fast vollständig zerstört hat. An dicht bewachsenen Ufern, in Bruchwäldern und Sümpfen kann sich der Nerz vor Feinden verstecken. Wo aber Flüsse begradigt, Wälder gerodet und Gewässer verschmutzt werden, hat er keine Chance.

Der Verein EuroNerz will nun den Wildnerz an den Ufern der saarländischen Ill wieder ansiedeln, unterstützt von einer breiten Allianz, der unter anderem das Landesumweltministerium, der Zweckverband Illrenaturierung, der Zoo Neunkirchen, die Universität Osnabrück und der NABU Saarland angehören.

Modellprojekt an der Ill

Es gibt bislang nur ein vergleichbares Projekt zur Ansiedlung des Europäischen Nerzes in Estland. Die Daten aus dem Saarland sind deshalb bedeutend für die Zukunft der Tierart. Studenten reisen sogar aus Spanien an, um von den Experten zu lernen, denn das Projekt läuft erfolgreich: 2008 ging das erste Jungtier in eine Lebendfalle, das in der saarländischen „Wildnis“ gezeugt und aufgewachsen war. „Eine kleine Bestätigung dafür, dass unsere Arbeit Wirkung zeigt“, sagt Wolfgang Festl, Vorsitzender von EuroNerz.

Der Fang war ein Glücksfall. Wenn schon ausgewachsene Tiere kaum einmal in Fallen



tappen, so gelingt es noch viel seltener, Jungtiere zu überlisten. 78 Nerze hat der Verein bislang angesiedelt. Wie viele überlebt haben und wie es ihnen ergeht, ist nicht bekannt. Festl kann nur schätzen: Ihm zufolge leben zurzeit 40 bis 50 Nerze an der Ill.

„Auch wenn wir einige Tiere mit Mikrochips gekennzeichnet haben und intensives Monitoring mit Telemetrie und Lebendfang betreiben, wissen wir immer noch viel zu wenig über die ausgewilderten Tiere und die Entwicklung der Population“, erklärt Festl. „Effektiv schützen kann man eine Tierart aber erst, wenn man sie wirklich kennt.“ Umso gespannter warten die Nerz-Freunde deshalb auf die Erkenntnisse Sidorovichs. Auch erhofft sich EuroNerz von ihm Hinweise, wie der Verein mit der dritten großen Bedrohung des Nerzes umgehen kann, zu der ebenfalls der Mensch beigetragen hat.

Verwandtschafts-Probleme

Es handelt sich um einen entfernten Artverwandten, der dem Nerz zum Verwechseln ähnlich sieht. Gewiss, der Amerikanische Nerz, auch Mink genannt, trägt einen kessen Spitzbart – im Gegensatz zum Europäischen Nerz ist nur seine Unterlippe weiß gefärbt – und sein Fell kann unterschiedliche Schattierungen, teils auch weiße Flecken haben. In Deutsch-



land jedoch gibt es fast nur schokoladenbraune Minks, denn so wurden sie gezüchtet.

Die Tiere stammen aus Pelztierfarmen, die zur Zeit des Wirtschaftswunders wie Pilze aus dem Boden schossen, da sich das Fell des Minks besser verarbeiten lässt als das des Nerzes. Die Pelzindustrie boomte, weil der Wohlstand auch in die Mittelschichten einzog, und die Nerzstola wurde zum Symbol dieser Prosperität.

Je „gewöhnlicher“ jedoch der Nerzpelz wurde, desto uninteressanter war er für die Modewelt, bis in den 1960er und 1970er Jahren die Tierschutzbewegung das Ende der Salonfähigkeit einleitete: „Die einzige Frau, die einen Nerzpelz wirklich nötig hat, ist das Nerz-Weibchen“, lautete das Credo nicht nur des Schauspielers und Schriftstellers Curt Goetz.

Befreiung mit Folgen

Tierschützer befreiten Minks, anderswo brachen Tiere aus und siedelten sich in Gebieten an, in denen ehemals der Wildnerz heimisch war. Dort besetzen die Tiere eine ökologische Nische, die der Europäische Nerz so schnell nicht wieder zurückerobern könnte. „Der Mink ist größer und robuster als der Europäische Nerz und eine potentiell invasive Art“, erklärt NABU-Artenschutzexperte Magnus Herrmann. „Wo die Tiere in freier Wildbahn aufeinandertreffen, bekämpfen sie sich sogar, wobei der Mink die besseren Karten hat.“

Im Saarland wurde noch kein Mink entdeckt. Was geschieht, wenn er einmal einwandert, kann niemand vorhersehen: „Über die Zusammenhänge von Mink und Nerz ist noch wenig bekannt“, sagt Festl. Für möglich hält er aber, dass auf lange Sicht Mink und Nerz nebeneinander existieren könnten. EuroNerz knüpft daher zurzeit Kontakte zu Tierparks in Sachsen, um Möglichkeiten auszuloten, künftig Nerze in einer Mink-Region anzusiedeln. Für das kommende Jahr ist in Niedersachsen, am Steinhuder Meer, zunächst ein weiteres Projekt zur Nerz-Ansiedlung geplant – in einem von Mink und Mensch noch weitgehend unberührten Gebiet. □

Text: Annika Natus

Fotos: Florian Möllers

Nach der Paarung im Spätwinter bringt das Nerzweibchen im Frühjahr im Schnitt vier bis fünf Jungtiere zur Welt.



Das Gebiss mit den scharfen Eckzähnen weist den Nerz als Fleischfresser aus. Er jagt Mäuse, Amphibien und auch Fische.





J. Frahm



Auch im Eisvogeljahr hatte der NABU wieder eine Jahresvogel-Webcam installiert. Tierarzt Johannes Frahm aus Wasbeck bei Neumünster stellte die künstliche Eisvogelbrutwand in seinem Garten zur Verfügung und so konnten von Ende Mai bis Anfang September insgesamt 88.000 Internetbesucher den Vögeln beim Brutgeschäft und der Aufzucht der Jungen zuschauen. Nach dem strengen Winter mit hohen Verlusten unter den Eisvögeln waren die Tiere besonders um Ausgleich bemüht. Und so schritten die Internet-Eisvogeleltern gleich drei Mal zur Brut und sorgten insgesamt für 15fachen Nachwuchs. Bei der dritten Brut gaben die Eltern allerdings während der Aufzuchtphase erschöpft auf, so dass Dr. Frahm die Küken in seiner Praxis und dann in einer Freivoliere bis zum Flüggewerden betreute. Zahlreiche Bilder und das Eisvogeltagebuch stehen im Internet weiter zur Verfügung. [W](#)

pa/dpa/R. Wittek



STORCHEN-BESENDERUNG

Einmal Spanien, zweimal Afrika

Drei Störche hat der NABU im Sommer in Schleswig-Holstein besendert, um sie auf ihrer Reise nach Afrika und wieder retour zu begleiten. Als erste machte sich Mitte August Storchendame Gertrud von Eddelak aus auf den Weg nach Süden. Schnell war klar: Gertrud ist eine sogenannte Ostzieherin. Über Polen und Rumänien erreichte sie rasch die Meerenge des Bospurus, um dann weiter via Israel nach Afrika zu fliegen. Dabei bog Gertrud zunächst vom weiteren Süd-Weg ab und flog nach Westen in den Tschad, wo es im September und Oktober nach Ende der Regenzeit offensichtlich auch in den Savannen der Sahelzone noch genügend Insektennahrung gab.

Wie lange Gertrud im Tschad bleibt und wohin sie dann fliegt,

können Besucher der NABU-Homepage durch Einbindung der Sendedaten in zoombare Google-Karten tagesaktuell mitverfolgen. Storch-Experte Kai-Michael Thomsen vom Michael-Otto-Institut im NABU erläutert zudem die jeweiligen Reiseetappen.

Storch zwei und Storch drei, die beiden Männchen Holger und Hobor, hielten einige Tage länger als Gertrud in Deutschland aus, machten sich dann aber auch auf den Weg. Während Hobor fast kilometergenau Gertruds Route folgte und sich zuletzt im Grenzgebiet Tschad und Sudan aufhielt, erwies sich Holger als Westzieher. Via Niederrhein, Holland und Frankreich steuerte er Spanien an und rastete pünktlich zur Schluss- etappe der Spanien-Radfahrt am Stadtrand von Madrid. Auch die

Folgewochen blieb Holger in Zentralspanien. Gut möglich, dass er wie inzwischen viele seiner Artgenossen den gesamten Winter über in Spanien bleiben wird. Immer weniger der Westzieher nehmen

heutzutage den beschwerlichen Weg nach Afrika auf sich. [W](#)

(elg)

Geschafft: Nach der Besenderung musste sich Storch Hobor erst einmal kurz ausruhen. Inzwischen befindet er sich im afrikanischen Winterquartier.



NABU/K. Thomsen

FAHRTZIEL-NATUR-AWARD 2009

Igelbusse haben die Nase vorn

Erster Gewinner des neuen Fahrtziel-Natur-Awards ist die Nationalpark- und Naturparkregion Bayerischer Wald mit dem Projekt Bayerwaldticket/Igelbusse. Die intelligente Verknüpfung der Verkehrsträger und eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Tourismus Anbietern, öffentlicher Verwaltung, ÖPNV, Deutscher Bahn und Naturschutz haben dazu geführt, dass immer mehr Besucher diese reizvolle Region ohne Auto erkunden. Damit dies künftig noch mehr Menschen erfahren, wurde der Sieger mit einem Kommunikationspaket im Wert von 25.000

Euro belohnt. Auf den

Plätzen zwei und drei landeten der Nationalpark Jasmund mit dem Königsstuhl-Ticket sowie das Biosphärenre-

servat Schorfheide-Chorin mit dem Projekt „Bahnhof Chorin“.

Deutsche Bahn, NABU, BUND und VCD als Träger der Kooperation Fahrtziel Natur hatten den überregionalen Wettbewerb in diesem Jahr erstmalig ausgelobt. Teilnahmeberechtigt waren alle deutschen Fahrtziel-Natur-Gebiete sowie deutsche Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate. Gesucht wurden Projekte, die einen nachweisbaren Beitrag zur Vernetzung und Optimierung nachhaltiger Mobilitätslösungen und touristischer Angebote leisten und damit den Grundgedanken von Fahrtziel Natur fördern, das Naturerbe und die Biodiversität langfristig zu sichern. Die Preisverleihung fand am 3. September in Düsseldorf anlässlich der TourNatur, Deutschlands einziger Publikumsmesse rund um Wandern und Trekking, statt. [W](#)

(bep)



F. Deier

NABU Saarland und NABU Rheinland-Pfalz haben einen gemeinsamen Libellen-Geländeschlüssel herausgegeben. Nach Farb- und Körpermerkmalen, die im Gelände erkannt werden können, lassen sich mit Bildern und Zeichnungen 68 Libellenarten bestimmen. Im Textteil wird auf Fachausdrücke und Abkürzungen zu Gunsten einer leichteren Lesbarkeit und eines schnelleren Verständnisses verzichtet. Für Einsteiger wird damit das Libellenbestimmen erleichtert. Als Nachschlagewerk und zum Erlernen von Arten wurde außerdem eine CD mit vier Lernabschnitten zusammengestellt. Das Bestimmungsbuch mit 280 Abbildungen kostet zehn Euro (für Mitglieder fünf Euro), die CD fünf Euro (für Mitglieder drei Euro), jeweils plus Porto und Verpackung. Bestellung: Tel. 0 61 31-14 03 90, kontakt@nabu-rlp.de.


WOLFS-NACHRICHTEN

→ Am 2. Oktober wurde in der sächsischen Lausitz an der B156 zwischen Boxberg und Weißwasser erneut ein **überfahrener Wolf** gefunden. Es handelt sich um einen fünf Monate alten Welpen des sogenannten Nochtener Rudels. Erst am 15. September war an der gleichen Stelle eines seiner Geschwister überfahren worden. Damit erhöht sich die Zahl der Jungwölfe, die seit 2007 auf der Bundesstraße 156 überfahren wurden, auf fünf. Insgesamt hat es 2009 schon drei Welpen des Nochtener Rudels erwischt, bisher aber keines der Elterntiere. Sollte dies eintreten, würde das Rudel zerfallen, denn es ist wie eine Familie organisiert. Entsprechend leben immer nur zwei erwachsene Wölfe in einem Rudel.



NABU/J. Neack

→ Nahe Spremberg wurde zum ersten Mal seit 100 Jahren in Brandenburg **Wolfsnachwuchs** nachgewiesen. Die Welzower Rudel genannte Familie ist nun das sechste Rudel in der Lausitz.

→ Das Neustädter Wolfsrudel, das seit 2005 ein relativ festes Revier hatte, ist offenbar ein Stückchen umgezogen und nutzt jetzt ein Gebiet südwestlich der Stadt Spremberg. Das alte Territorium scheint zu großen Teilen vom Milkeler Rudel in Anspruch genommen zu werden. **Revier-Verschiebungen** gehören zur normalen der Biologie der Tiere. Zu Überlappungen zweier Wolfsfamilien kommt es kaum, jedes Rudel markiert und verteidigt sein eigenes Areal. □ 



dieUmwelt
Druckerei

Flyer | Faltblätter | Plakate | Briefpapier und Umschläge | Visitenkarten Magazine und Kataloge | Bücher | Postkarten | Einladungskarten | Blöcke | Schreibunterlagen | Kalender | Präsentationsmappen | Ordner | Klemmbretter

dieUmwelt-Druckerei.de

Die Fahrgemeinschaft für Ihre Druckprojekte.

Energiesparend und Ressourcen schonend.

Sie brauchen sich um nichts zu kümmern!

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI



Wasservögel in der NBB bei uns seit 60 Jahren

www.neuebremm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebremm.de
Westarp Wissenschaften-Verlagsgmbh; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de



Produktivkraft Natur

Der Schutz der biologischen Vielfalt sichert die Lebensgrundlage aller Lebewesen – natürlich auch von uns Menschen. Daher ist er Gegenstand internationaler Vereinbarungen und gesetzlicher Regelungen. Jedoch taucht der Schutz der Natur in Staatshaushalten und Bilanzen als Kostenfaktor auf, der keine Rendite verspricht.

Die Autoren von *Produktivkraft Natur* – darunter NABU-Präsident Olaf Tschimpke – betrachten den Reichtum der Natur einmal aus ganz anderer Perspektive, nämlich als einen Faktor der Wirtschaft. Und sie belegen: Bei genauer Betrachtung erweisen sich Investitionen in das Naturkapital als ein Wachstumsmotor, der in dem Maße Wohlstand hervorbringt, wie die Natur geschützt und entwickelt wird. Es wird deutlich, dass es neben den rein ethischen und emotionalen Motiven viele gute wirtschaftliche Gründe dafür gibt, sich für den Schutz der Natur einzusetzen.

Beate Jessel, Olaf Tschimpke & Manfred Walser: *Produktivkraft Natur*. – 160 Seiten. 14,95 Euro. Hoffmann & Campe 2009. ISBN 978-3-455-50140-7.



Welterbe Wattenmeer

In diesem Sommer zeichnete die Unesco das Wattenmeer als Weltkulturerbe aus. Passend dazu zeigt nun ein großer Bildband die schönsten Facetten des einzigartigen Gezeitenlandes.

Die Fotostrecken gliedern sich in vier Themenblöcke, die die Einmaligkeit des Wattenmeeres charakterisieren: „Prädikat wertvoll“ als Einstieg, „Bewegte Landschaft“ über die das Watt formenden Naturkräfte, „Lebendiger Reichtum“ über die Tier- und Pflanzenarten und „Wandel im Watt“ mit Fotoserien, die wie im Zeitraffer das Wechselspiel der Natur sichtbar machen.

Martin Stock & Ute Wilhelmssen: *Weltkulturerbe Wattenmeer*. – 176 Seiten. 29,90 Euro. Wachholtz 2009. ISBN 978-3-529-05321-4.



Die Kernfrage

Was haben eine deutsche Geschäftsführerin, eine irakische Forscherin und eine russische Anwältin gemeinsam? Sie alle erzählen von ihren Erfahrungen mit der Atomwirtschaft und lassen uns tief in ihre Leben blicken. Heraus kommt ein Buch *Die Kernfrage*, das auf gelungene Art informiert.

Dieses kleine Buch informiert und berührt zugleich. Über Insiderberichte und persönliche Schicksale wird der Leser auf eine Reise zu den verschiedenen Stationen des Urankreislaufs mitgenommen: von Uranabbau, Urananreicherung, über Kraftwerksbetrieb, GAU, Atomwaffentests und Wiederaufbereitung bis zur Lagerung. So erfährt der Leser ganz konkret, welchen Einfluss die Atomwirtschaft auf die Menschen vor Ort hat und kann sich zusätzlich noch leicht verständliches Fachwissen aneignen.

Women in Europe for a common future (WEFC): *Die Kernfrage*. – 40 Seiten. 5 Euro. WEFC 2009. ISBN 978-3-9813170-0-8.



Die Erde schlägt zurück

Claus-Peter Hutter und Eva Goris haben das Thema Klimawandel in ein spannendes Buch verpackt. Sie verbinden Fakten mit erfundenen Geschichten aus dem Alltag der Menschen in Deutschland im Jahr 2035. Das liest sich flott und unterhaltsam, obgleich das Thema bitter ernst ist. Ihr Szenario ist der reine Horror. Kaum erträgliche Hitze, Waldbrände, Wassermangel, eine Insektenplage biblischen Ausmaßes, Energieknappheit, politische und soziale Unruhen sowie Millionen von Klimaflüchtlingen – so sehen sie unsere Zukunft.

Die beiden Autoren rütteln ihre Leser auf und fordern sie dazu auf, jetzt zu handeln. Ein Klimaschutz-Handbuch, ein Klima-ABC, Beispiele, die Mut machen, sowie ein großes Klima-Glossar ergänzen das Werk ebenso wie ein umfangreicher Adressteil zu staatlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Verbänden, Institutionen und Organisationen, die sich mit Klimaschutz befassen.

Claus-Peter Hutter & Eva Goris: *Die Erde schlägt zurück*. – 256 Seiten. 25 Euro. Droemer 2009. ISBN 978-3-426-27503-0



Harz in Bildern

Erstmals porträtiert ein Fotobildband die Naturschönheiten des länderübergreifend fusionierten Nationalparks Harz. Die großformatige Publikation präsentiert

nicht nur die Naturschätze des Nationalparks, sondern stellt auch zahlreiche Bezüge zu den Harzer Ortschaften her.

Bilder und Texte des attraktiven Bandes stammen von Christian Wiesel, der über ein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg den Harz kennenlernte: „Es gab noch keinen Nationalpark-Bildband des fusionierten Parks – was lag näher, als meine vielen Harz-Bilder zu einem Buch zu verarbeiten.“

Christian Wiesel: *Das Flüstern des Waldes. Erlebnis Nationalpark Harz*. – 144 Seiten. 29,90 Euro. Wieselflink 2009. ISBN 978-3-00-021001-3.



Stern, die zweite

„Wenn Nicholas Stern spricht, hört die ganze Welt zu“, schrieb der britische Guardian. Das ist nicht so übertrieben, wie es sich anhört, denn der 2006 vom ehemaligen Chefökonom der Weltbank verfasste sogenannte Stern-Report zu den wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels hat wie wohl kein Buch zuvor die weltweite Diskussion zu diesem Thema beflügelt.

Im Vorfeld der im Dezember in Kopenhagen stattfindenden Klimaverhandlungen entwirft Stern in seinem neuen Buch ein Szenario, wie sich der Kohlendioxid-Ausstoß bis 2050 um 80 Prozent verringern ließe. Stern fasst die zentralen Erkenntnisse für alle verständlich zusammen und bietet Einblick in die Pläne der führenden Ökonomen, einen Weg aus Klima- und Wirtschaftskrise zu finden.

Nicholas Stern: *Der Global Deal*. – C.H. Beck 2009. 287 Seiten. 19,90 Euro. ISBN 978-3-406-59176-1.



Neu!

Sprechen wir offen über ein verschwiegenes Thema **Schluss mit peinlicher Blase!**

Sagen Sie JA zu Blasen-Kraft Pro. Holen Sie sich natürliche Unterstützung für gesunden Harn- und Blasen-Trakt. Und Sie fühlen sich wieder befreit und sicher.

„Endlich schaue ich mir einen Film in voller Länge an.

Ohne dass ich im Kino am Rand sitze. Und ohne dauernd nach der Toilette zu schielen!“ Freudestrahlend berichtet das Frau Isabella I. aus Franken. 3 von 10 Menschen in Deutschland verschweigen das peinliche Thema. Dabei stärken jetzt kraftvolle Natur-Extrakte natürlich Ihren Harn- und Blasen-Trakt.

Eine Formel der Natur hilft

Dieses Naturmittel stärkt Ihre Blase völlig natürlich. Und zu einem erschwinglichen Preis. Der garantiert, dass Sie dieses Gesundheits-Mittel täglich nehmen.

Das Geheimnis des wasserlöslichen Kürbiskern-Extraktes!

Dieses Geheimnis entrissen Forscher in Japan dem Arznei-Kürbis. Diese wasserlöslichen Naturstoffe, die sie in Japan patentierten, nimmt Ihr Blut bestens auf. Kürbiskerne werden traditionell eingesetzt für gesunde Blasenfunktion.

Klinische Studien mit Männern und Frauen in Japan mit diesem Extrakt in Kombination mit Sojakeim-Extrakt zeigten

beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6-8 Wochen kontinuierlicher Anwendung.

Die neue Krafftformel für die Blase

Basierend auf diesen bemerkenswerten klinischen Ergebnissen, macht Dr. Hittich erstmals in Europa exakt die in den japanischen Studien verwendete Formel Ihnen zugänglich.

Investieren Sie jetzt in das Wertvollste im Leben: in Ihre Gesundheit.

1 Kapsel statt 1/2 Pfund Kürbiskerne

Knabbern Sie gerne täglich 250 Gramm Kürbiskerne? Jeden Tag ein halbes Pfund Kürbiskerne - wer schafft das schon?



Erleben Sie jeden Tag wie neu und sicher



100 % pflanzlich, tier- und lactosefrei.

Schluss mit peinlich

Freuen Sie sich auf neue Lebens-Qualität! Holen Sie sich Ihre Lebens-Freude jetzt. Vor allem beim Lachen, Niesen, schweren Heben kommt es auf eine gesunde Blase an. Bei Frauen spielt die schwache Beckenmuskulatur eine Rolle, auch in jungen Jahren bei Schwangerschaft oder nach der Entbindung.

Hinaus ins Leben - statt oft zur Toilette

1. Sitzen Sie im Theater und Kino nie mehr am Rand
2. Freuen Sie sich auf lange ungestörte Busreisen
3. Schlafen Sie nachts durch
4. Wachen Sie morgens frisch und ausgeschlafen auf

Monatspackung GRATIS geschenkt

Sie lesen richtig ... Eine Monatspackung Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro mit 30 Kapseln erhalten Sie jetzt GRATIS! In der Kennenlern-Aktion „2 für 1“ gibt es kurze Zeit zwei Packungen zum Preis von einer. Sie bezahlen nur € 19,70 für eine und die zweite Packung ist GRATIS!

Zur Behandlung von Harnwegs- und Blasenkrankungen.



12-Monats-Garantie!



Sie haben die absolute Sicherheit, dass Sie bei Dr. Hittich sinnvoll in Ihre Gesundheit investieren. Verbrauchen Sie Blasen-Kraft Pro und vergleichen Sie es mit

Mitteln Dritter. Sie sind zufrieden oder Sie erhalten jeden Cent zurück. Selbst 12 Monate nach Kauf. Ohne Wenn und Aber!

Diese 12-Monats-Garantie von Dr. Hittich ist einzigartig und einmalig. Oder tauscht Ihre Apotheke Ihre Medizin noch nach 12 Monaten um?

100% zufrieden oder Geld zurück!

Entscheiden Sie in Ruhe und gewinnen Sie mit dieser einzigartigen Zufriedenheits-Garantie. Denn bei uns stehen Sie, der Mensch, 100% im Mittelpunkt. Wir sind erst zufrieden, wenn Sie zufrieden sind! Herzlichst,

Dr. Reinhard Hittich

Dr. Reinhard Hittich, Bio-Chemiker
PS: Auch Sie wird diese Neuheit aus Japan begeistern.

Handeln Sie noch heute, der Vorrat ist leider begrenzt!

☎ 0800 - 1 827 298 gebührenfrei

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschicken!

GRATIS Kennenlern-Gutschein

Ja! Ich hole mir sofort unverbindlich mit der **einzigartigen**



12-Monats-Garantie zwei Packungen Blasen-Kraft Pro und bezahle nur eine. Eine Packung zum günstigsten BestPreis von nur € 19,70 plus € 5,90 Versand und eine **zweite Packung GRATIS geschenkt dazu.**

Frau Herr

Name

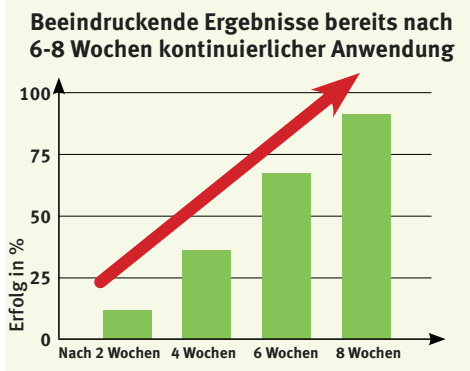
Vorname

Str. Nr.

PLZ, Ort

Dr. Hittich Gesundheits-Mittel
Postfach 500 462, 52088 Aachen
Telefon 0800 - 1 827 298 (gebührenfrei)
GRATIS Fax 0800 - 310 32 36

Aktions-Nr. N92AK278-1



Das sagen begeisterte Kunden



„Ich nehme seit 14 Tagen Blasen-Kraft Pro und merke, dass es mir jeden Tag besser geht. Ihr Produkt hat mir wieder Mut gemacht.“
– Margit Euler, Mücke



„Blasen-Kraft Pro hat mir sehr gut geholfen. Ich habe schon sehr lange Probleme mit meiner Blase. Ich musste bis zu 5 x Nachts aufstehen.“
– Herta Wenk, Laupheim

Tipp: Die ersten 14 Tage 1 Kapsel morgens und 1 Kapsel abends mit reichlich Flüssigkeit. Danach nur 1 Kapsel abends.

Ihr Kennenlern-Gutschein

A1X

Anzahl Kartons

**Ja, senden Sie mir bitte vom Pasión Delinat
Karton/s zu 6 Flaschen (75 cl) zu €6.90
= €41.40 je Karton inkl. Porto. Art.-Nr. 9144.15
(Das Porto übernimmt Delinat für mich.)**

Bitte
ankreuzen
falls
gewünscht

Ja, bitte senden Sie mir zu meiner Weinbestellung
gratis die Musik-CD «Pasión Delinat»
mit leidenschaftlichen Gitarrenklängen

Bitte Coupon ausschneiden und senden an:
**Delinat, Hafestraße 30
79576 Weil am Rhein.**

Angebot gilt, solange die verfügbaren Pakete reichen.
Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren.

Falls Ihre Adresse nicht korrekt ist – bitte von Hand korrigieren.

pasión delinat

Leidenschaftliche Begegnung



Was Südspanien an Qualität und
Preis-Leistung bieten kann,
beweist dieser neue Delinat-Star.
Er verbindet traditionelle Werte
mit dem Anspruch an modernen
Weingenuss. Die Tempranillo-

Traube bietet, biologisch angebaut und gekonnt im
Barrique angebaut, weit mehr als das Gewohnte.

Doch testen Sie selbst!



pro Flasche € **6.90**
Lieferung portofrei!

Ihr Geschenk:
Vom Flamenco bis zum Latin Groove.
Drei aufstrebende junge Musiker interpretieren die
Leidenschaft des „Pasión“: Michio, Kaye-Ree und
Sergio Gobi. Stimmgewaltig, temperamentvoll
und voller Emotionen.

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/a1x

oder per:

Telefon **07621-16775-0**, Fax **07621-16775-1**
E-Mail pasion@delinat.com

**DELINAT**Biowein
aus gesunder Natur

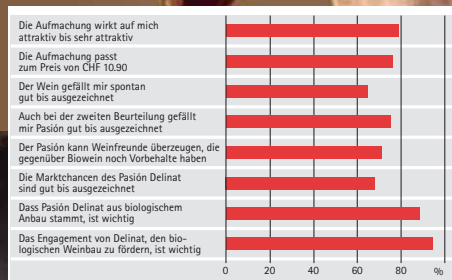
Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon
seit 29 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert
biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in
Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei
internationalen Wein-Experten zunehmend höchste
Anerkennung.

Pasión Delinat, La Mancha DO 2007

Ein ganzes Jahrzehnt dauerte seine Entwicklung. Die
Zusammenarbeit von Delinat-Önologen mit spanischen
Winzern und Kellermeistern liess ein Meisterwerk
entstehen. Traubensorten: Tempranillo,
Cabernet Sauvignon



Kellermeister Jorge
Martinez prüft den
neuen Pasión Delinat



Über 1000 kritische Weinkenner haben den Pasión getestet, davon mehr als die Hälfte Weinfreunde, die Delinat-Weine noch nicht kannten. Der Pasión erhielt in der anschließenden Onlineumfrage Bestnoten. Kein Zweifel – ein neuer Delinat-Star ist geboren.